

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 223, Mai 2026
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

8



Feuerwehrfest bei strahlendem Frühlingwetter – S. 15

Schule

21



Wie wird ein Schuljahr geplant? – S. 22

Kirche

26

Vereine

29



Mit dem Naturschutzverein auf Vogelexkursion dem Aabach entlang – S. 30

Gewerbe

32



Mönchaltorf kriege eine neue Zahnarztpraxis

Jugend

33

Koffer packen

Die meisten von uns packen ihre Koffer, wenn sie in die Ferien reisen dürfen. Das ist an sich eine tolle Sache und natürlich könnte man auch ihnen einmal eine Ausgabe der Mönchaltorfer Nachrichten widmen. Wir möchten uns mit unserem aktuellen Heftthema jedoch ganz anderen Aspekten des «Koffer packens» zuwenden. Den Anfang macht die Seniorin Susi Fräfel. Sie erzählt von ihrem Umzug ins Altersheim und wie es sich für sie anfühlte, ihr vorheriges Leben in ihrer eigenen Wohnung in Mönchaltorf endgültig aufzugeben. Auch Johanna Thomas hat ihre Koffer für eine ganz besondere Reise gepackt: Die junge Frau entschied sich vor eineinhalb Jahren dazu, Mönchaltorf zu verlassen und sich in Wien ein neues Leben aufzubauen. Im Interview verrät sie, was sie bei diesem Umzug erlebt hat und wie es sich anfühlt, so weit weg von Familie und Freunden zu leben.

Abschliessen möchten wir die neue Ausgabe mit einem besonderen Geheimtipp für alle Kinder und Jugendlichen, die diesen Sommer zu Hause bleiben. Der Ferienplausch Bezirk Uster bietet nämlich eine sehr gute Möglichkeit, auch zu Hause abwechslungsreiche und spannende Ferien zu erleben – ohne dass dafür auch nur ein Koffer gepackt werden müsste.

«Jetzt bisch eini vo eus»

(sil) Koffer packen hat meist etwas Verheissungsvolles – verspricht es doch Ferienfreude pur und einen Aufbruch zu neuen Horizonten. Was ist aber, wenn man seine Koffer packt, um ins Altersheim zu ziehen? Wenn man genau weiss, dass dies eine endgültige Reise ohne Wiederkehr sein wird? Susi Fräfel aus Mönchaltorf hat diesen Schritt vor rund zwei Jahren machen müssen und erzählt von ihren sehr persönlichen Erfahrungen.

«Schon seit ich eine junge Frau war, litt ich an verschiedenen körperlichen Gebrechen. Bewegen war für mich seit jeher mit Schmerzen verbunden, entsprechend war ich immer auf Hilfe angewiesen, um meinen Haushalt zu bewältigen. Mein Mann war meine grosse Stütze und die Liebe meines Lebens. Er starb vor 30 Jahren an einem Herzinfarkt, ich vermisse ihn bis heute sehr.

Als Witwe wurde der Alltag noch beschwerlicher. Eigentlich banale Tätigkeiten

wie Staubsaugen oder Wäsche aufhängen wurden für mich immer mehr zur Herausforderung. Nur dank der Hilfe der Spitex konnte ich noch zu Hause in meiner Eigentumswohnung im Bruggächer leben, und diese Tatsache beschäftigte mich zusehends. Deshalb habe ich mich auch schon kurz nach dem Tod meines Mannes beim Alters- und Pflegezentrum Loogarten angemeldet. Das gab mir Sicherheit – auch wenn ich natürlich hoffte, möglichst lange in meinem Zuhause bleiben zu können, wollte ich doch nicht den richtigen Mo-

ment verpassen, um in Ruhe und geordnet ins Altersheim zu zügeln.

Vor etwas mehr als zwei Jahren musste ich mir dann eingestehen, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Ich stürzte mehrfach, konnte mich jeweils nur mit Mühe wieder aus eigener Kraft aufrappeln und hatte Angst, irgendwann einfach liegenzubleiben.

Ich meldete mich beim Loogarten und von da an ging alles sehr schnell. Glücklicherweise war ein Einzelzimmer frei, und so konnte ich innerhalb weniger Wochen ins Alterszentrum ziehen. Das war für mich einerseits eine grosse Erleichterung – andererseits fiel es mir aber auch sehr schwer, mein bisheriges Leben aufzugeben. Nur schon aus dem Bruggächer wegzuziehen, machte mich sehr traurig. Wir hatten eine sehr schöne und innige Hausgemeinschaft, die ich immer sehr genossen hatte. Mein neues Zimmer im Loogarten war zwar geräumig – mir wurde aber bereits bei der ersten Besichtigung klar, dass ich meine geliebten Möbel nicht würde mitnehmen können. Sie waren zu gross und viel zu sperrig – bis auf ein paar kleine Kommoden musste ich alles zurücklassen. Meine Tochter hat noch ein kleines Sofa für mich besorgt – dieses habe ich in mei-

nem neuen Zuhause gleich beim Fenster hingestellt.

Meine Eigentumswohnung wurde geräumt und die Möbel verkauft – leider hatte sie niemand aus meiner Familie übernehmen wollen. Meine Wohnung wurde glücklicherweise von einem jungen Paar aus dem gleichen Haus gekauft, das eine Familie gründen wollte und deshalb etwas mehr Platz benötigte. Das versöhnte mich einigermaßen mit meinem eigenen Verlust – das Leben muss schliesslich weitergehen und die Vorstellung, dass mein ehemaliges Zuhause bald von Kinderlachen erfüllt sein würde, machte mir Freude.

Am Anfang habe ich dennoch sehr mit der Tatsache gehadert, von nun an im Alterszentrum zu leben. Mit 74 Jahren fühlte ich mich einfach noch zu jung für diesen Schritt – ins Altersheim ziehen doch nur wirklich alte Menschen! Und doch wusste ich, dass es der richtige Entscheid für mich war – hier würde ich in Würde leben können und mir keine Sorgen mehr zu machen brauchen. Das Pflegepersonal hier im Loogarten tat sein Bestes, um mir den Übertritt in mein neues Leben so angenehm wie möglich zu machen. Ich wurde sehr liebevoll aufgenommen und umsorgt – das half mir über die ersten Wochen hin-

weg. Trotzdem wäre ich am liebsten wieder nach Hause gezogen – ich vermisste meine Wohnung, meine schönen Möbel, den bequemen Sessel in meinem Wohnzimmer. Und ich vermisste Mönchaltorf. 52 Jahre lang hatte ich dort gelebt, alle meine Freunde und Bekannten um mich gehabt. Das war nun plötzlich vorbei, und diese Endgültigkeit machte mich unendlich traurig.

Schwer zu schaffen machte mir auch der Brief, den ich in diesem Zusammenhang nach einiger Zeit von der Gemeinde Mönchaltorf erhielt. Darin stand, dass ich mich in Mönchaltorf abmelden und in der Gemeinde Egg anmelden müsse, weil ich ja nun nicht mehr in der Gemeinde lebe. Natürlich verstand ich, dass das nötig war – es so schwarz auf weiss zu lesen tat aber dennoch sehr weh. Getröstet hat mich die Gemeinschaft hier im Loogarten. Zum Glück hatte ich schon vorher viele der Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums gekannt, entsprechend fand ich schnell Anschluss. «Jetzt bisch eini vo eus», sagten sie mir, und so fand ich mich doch recht schnell mit der Tatsache zurecht, von nun an zwar keine Mönchaltorferin mehr zu sein, dafür aber eine Eggerin wie alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner des Loogartens.



Inzwischen fühlt sich Susi Fräfel wohl und angekommen in ihrem neuen Zuhause im Loogarten – das Heimweh ist zum Glück seltener geworden.

Jetzt habe ich viel Trauriges von meinem Umzug erzählt – eigentlich bin ich aber in erster Linie dankbar, dass ich hier im Loogarten ein schönes neues Zuhause gefunden habe. Ich muss mich um nichts mehr kümmern, bin nie allein und werde meinen Bedürfnissen entsprechend medizinisch versorgt. Wenn ich nachts aufwache und Schmerzen habe, brauche ich nur zu läuten, und sofort kommt jemand. Als im letzten Jahr die Aufstockung fertig gebaut wurde, erhielt ich zudem ein neues Zimmer im dritten Stock. Dieses ist zwar etwas kleiner als mein vorheriges, dafür habe ich einen eigenen Balkon. Die Aussicht gefällt mir sehr gut – ich kann die Berge sehen.

Als ich in den Loogarten zügelte, erhielt ich bald darauf einen Rollator. Anfangs hatte ich Mühe, mich mit dem Gefährt anzufreunden. Inzwischen bin ich aber ganz froh um dieses Hilfsmittel – es ermöglicht mir, weiterhin mobil zu sein und mich unterwegs zwischendurch kurz auszuruhen. Wenn das Wetter mitmacht, unternehme ich täglich kurze Spaziergänge in der Umgebung. Meistens nehme ich die gleiche Route bis zum Schulhaus hinauf. Von dort aus geniesst man einen prächtigen Ausblick und die Bewegung tut mir gut.

Inzwischen spreche ich vom Loogarten als meinem Zuhause. Ich bin angekommen und fühle mich wohl. Schön finde ich, dass man sich hier je nach Lust und Laune ganz verschieden betätigen kann. Ich singe, turne, mache beim Gedächtnistraining mit. Früher engagierte ich mich für die reformierte und die katholische Kirchgemeinde Mönchaltorf – nun helfe ich jeweils freitags bei den Vorbereitungen für den Gottesdienst hier im Loogarten. Wenn Konfi-Saison ist, helfe ich zudem in der Küche beim Zubereiten der Konfitüren. Das macht mir Spass und ich freue mich jetzt schon darauf, wenn es endlich wieder so weit ist und die ersten Früchte reif sind.

Sehr dankbar bin ich dafür, dass ich in einem Einzelzimmer wohnen darf. So habe ich doch noch meine vier Wände, in die ich mich zurückziehen kann, wenn mir danach ist. Grundsätzlich bin ich aber sehr gerne unter Leuten, den gemütlichen Nachmittagskaffee unten im Restaurant verpasse ich eigentlich nie.

Was ich auch sehr schön finde, ist, dass ich nach wie vor viel Besuch erhalte. Das liegt sicherlich auch daran, dass ich früher in Mönchi sehr aktiv war. Ich freue mich über jeden Besuch – selber nach Mönchaltorf

hinüber fahren kann ich aufgrund meines Gesundheitszustandes leider nicht mehr. Vielleicht ist das sogar besser so – sonst würde ich nur immer wieder an meine alte Heimat erinnert.

Ich habe heute zum Glück viel weniger Heimweh als früher. Manchmal kommt es aber schon vor, dass ich am Sonntagmorgen aufwache und mir nichts sehnlicher wünsche, als einfach nochmals umgeben von meinen vertrauten Sachen in meiner Wohnung im Bruggächer am Tisch zu sitzen. Inzwischen kann ich mit diesen Heimwehattacken besser umgehen. Wichtig scheint mir, die Trauer zuzulassen – zumindest bis zu einem bestimmten Grad. Gleichzeitig ermahne ich mich dann aber jeweils in Gedanken, nicht im Selbstmitleid zu versinken, sondern lieber nach vorne zu schauen. Ich habe ja wirklich allen Grund, dankbar zu sein und wenn ich jammere, dann auf einem sehr hohen Niveau. Mir geht es gut hier, und Abschied von unserem Zuhause müssen wir alle irgendwann nehmen. Ich bin froh, habe ich das beizeiten hinter mich gebracht und nicht zu lange gewartet. So kann ich meinen Lebensabend in Würde verbringen – das ist mehr, als vielen anderen vergönnt ist.»

**Dank Genossenschaft
beteiligen wir
unsere Versicherten
an unserem Erfolg.**

die Mobiliar

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia
mobiliar.ch/uster



200 Jahre

«Nur schon für diese Erkenntnis hat sich mein Wegzug mehr als gelohnt»

(sil) Der Umzug in die erste eigene Wohnung ist ein einmaliges Erlebnis – das würde auch Johanna Thomas sofort so unterschreiben. Vor rund eineinhalb Jahren ist die junge Frau von Mönchaltorf weg und nach Wien gezogen – im Gepäck nicht viel mehr als zwei grosse Reisekoffer und eine grosse Portion Fernweh. Im Gespräch erzählt sie, wie sie den Auszug von Zuhause erlebt hat, welche Herausforderungen das Leben alleine mitbringt und was sie in der österreichischen Hauptstadt über sich selber herausgefunden hat.

Warum hast Du Dich dazu entschieden, ausgerechnet nach Wien zu ziehen?

Johanna Thomas: Das war eigentlich eher ein spontaner Entscheid aus dem Bauch heraus. Wien war mir nicht fremd: Ich hatte dort früher schon einmal ein Jahr lang bei einer Gastfamilie gelebt. Damals spielte ich noch Handball und machte ein Praktikum beim Europäischen Handballverband, der seinen Hauptsitz in der österreichischen Hauptstadt hat.

An dieses Praktikum und die Zeit in Wien erinnerte ich mich immer gerne zurück, zudem packte mich das Fernweh – deshalb

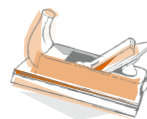
habe ich mich vor rund eineinhalb Jahren kurzerhand dazu entschieden, den Handballverband wieder für eine Stelle anzufragen – dieses Mal sollte es aber kein Praktikum werden, sondern ich bewarb mich um eine unbefristete Stelle im Marketingteam. Es ging nicht lange, und ich kriegte den Zuschlag – von da an ging alles Schlag auf Schlag. Weil es eher schwierig ist, in Wien eine eigene Wohnung zu finden, meldete ich mich zuerst wieder bei meiner Gastfamilie. Wir hatten uns damals sehr gut verstanden und waren stets in Kontakt geblieben – sie boten mir dann auch sofort

an, dass ich bei ihnen wohnen könne, bis ich etwas Eigenes finde.

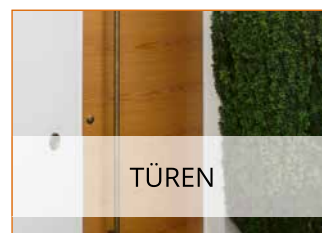
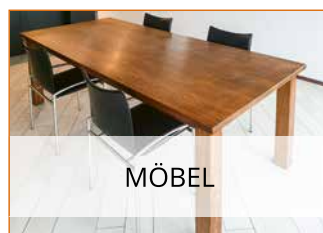
Wie hat Deine Familie auf Deinen Entscheid reagiert?

Nun ja, da sie damals gerade in den Ferien weilten und ich mich wirklich sehr spontan für einen Umzug nach Wien entschloss, war es mir wichtig, sie vor meinem Umzug noch zu sehen. Deshalb habe ich mit meinem neuen Arbeitgeber vereinbart, dass ich meine neue Stelle erst fünf Wochen später antreten würde.

Meine Familie reagierte natürlich ziemlich überrascht – sie verstanden aber meinen Wunsch nach einem Tapetenwechsel und weil sie zudem wussten, wie viel Spass mir die Arbeit für den Europäischen Handballverband gemacht hatte, freuten sie sich sehr für mich. Ich glaube am meisten Mühe mit meinem Wegzug hatte mein älterer Bruder – wir beide pflegen ein sehr inniges Verhältnis und entsprechend tat er sich schon schwer mit der Tatsache, dass ich bald nicht mehr in der Nähe leben würde.



Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rütschi
erfüllt Ihre Wohnträume



Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Wie hast Du Dich auf Deinen Umzug vorbereitet?

Dass ich Doppelbürgerin bin und einen EU-Pass besitze, erleichterte natürlich vieles. Trotzdem gab es gerade in Sachen Versicherung einige bürokratische Hürden zu meistern. So war es mir persönlich im Hinblick auf eine mögliche Rückkehr in die Schweiz wichtig, weiterhin im Schweizer Gesundheitssystem versichert zu bleiben. Das ist zwar durchaus möglich, muss aber gut vorbereitet sein.

Hattest Du im Vorfeld Deines Umzuges Bedenken oder überwog die Vorfreude?

Die Vorfreude war natürlich riesig und da ich Wien ja schon von meinem Praktikum her kannte, wars auch kein Sprung ins allzu kalte Wasser. Zudem war ich schon immer ein eher impulsiver Mensch, der lieber einfach mal loslegt und vorher nicht lange abwägt. Für andere mag das naiv klingen – für mich hat es bis jetzt immer gestimmt. Das einzige, was mir im Vorfeld meines Umzugs ein bisschen Bauchweh bescherte, war die Frage, ob meine vielen Freundschaften hier in der Schweiz meinen Wegzug verkraften würden. Diese Angst stellte sich später dann zum Glück als unbegründet heraus: Dank Handy und Internet bin ich auch in Wien sehr gut erreichbar und zudem nutzen viele meiner Freunde die Gelegenheit, um mich zu besuchen und dabei auch gleich Wien zu erkunden.

Wie verlief der eigentliche Umzug?

Der verlief ziemlich unkompliziert: Ich zog mit zwei vollen Koffern zu meiner Gastfamilie nach Wien und machte mich dann sofort auf die Suche nach einer eigenen Wohnung. Mit viel Glück konnte ich nach drei Monaten eine eigene kleine, teilmöblierte Wohnung beziehen und nochmals zwei Monate später kam dann meine Familie mit dem Auto zu Besuch und brachte mir ein paar persönliche Sachen mit. So hatte ich mein neues Zuhause doch relativ schnell gemütlich eingerichtet.

Wie fühlt es sich an, allein zu wohnen?

Ehrlich gesagt fühle ich mich pudelwohl und es gefällt mir, dass ich genau so leben kann wie ich das möchte. Ich fands zwar zu Hause bei meinen Eltern auch sehr schön und genoss den Umstand, dass ich beispielsweise die Wäsche nicht selber waschen musste und mich jeweils an den gedeckten Tisch setzen konnte. Nun mein eigenes Ding durchzuziehen, fühlt sich aber total gut an und ich glaube nicht, dass ich jemals wieder längerfristig bei meinen Eltern wohnen könnte. Ist man sich erst ein-



Johanna Thomas in ihrer neuen Heimat Wien. (Bild: zvg)

mal daran gewöhnt alleine zu leben, kann man nicht einfach wieder zurück. Und das ist eigentlich auch gut so.

Was vermisst Du am meisten?

Sicherlich die Möglichkeit, einfach spontan mit meinen Freunden losziehen zu können. Wien ist eine schöne Stadt und ich habe mir ein gutes Netzwerk aufbauen können – meine Freunde und Kollegen in der Schweiz vermisse ich aber schon sehr.

Was würdest Du anderen jungen Menschen raten, die gerne ausziehen möchten?

Dass sie dieses Abenteuer unbedingt wagen und am besten auch mal ganz allein in einer fremden Stadt wohnen sollen. Das ist nämlich eine wirklich spannende Erfahrung, die einem auch persönlich weiterbringt. Ich habe in den letzten eineinhalb Jahren sehr viel über mich selbst gelernt – auch was das Alleinsein angeht. Lebt man noch zu Hause bei den Eltern, ist man sich gewohnt, dass immer jemand da ist. Zieht man allein in eine Wohnung, ist das plötzlich anders – mit dem Alleinsein muss man sich zuerst auseinandersetzen. Am Ende ist es aber eine riesige Chance. Ganz

ehrlich: ich habe das Gefühl, hier in Wien endgültig den Kinderschuhen entwachsen zu sein.

Wie geht es nun für Dich weiter?

Diese Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Mein Leben hier in Wien gefällt mir wirklich sehr und grundsätzlich möchte ich gerne noch bleiben. In den letzten Monaten habe ich aber auch gemerkt, dass ich die Schweiz mehr vermisse, als ich das für möglich gehalten hätte. Für mich ist deshalb klar, dass ich mittel- bis langfristig wieder zurück in die Schweiz ziehen und mir dort ein Leben aufbauen möchte. Nur schon für diese Erkenntnis hat sich mein Wegzug mehr als gelohnt und ich werde irgendwann mit einem grossen Rucksack voller schöner Erinnerungen zurückreisen.

Ganz viel Spass und unvergessliche Erlebnisse

(sil) Nicht alle Familien können oder wollen in den Sommerferien ihre Koffer packen und zu neuen Horizonten aufbrechen. Für die Kinder und Jugendlichen, die ihre Ferien zu Hause verbringen, gibt es zum Glück auch direkt vor der Haustüre viel zu erleben: Das Team vom Ferienplausch Bezirk Uster legt sich mit viel Herzblut ins Zeug, um ihnen Jahr für Jahr ein buntes Sammelsurium an Ferienkursen anbieten zu können.

Ein kleines Böötle basteln oder einen Pfeilbogen bauen, putzige Ponys pflegen, den Feuerwehrleuten über die Schulter schauen oder auf einem ersten Schnuppertauchgang abtauchen – die Liste der verschiedenen Möglichkeiten ist lang. Wagemutige können Klettern gehen, sich mit dem Drachenboot auf den See wagen oder nachts durch den Zoo Zürich wandeln, während Tüftler sich mit dem Team der offenen Jugendarbeit Maur selber einen Bluetooth Lautsprecher basteln dürfen. Auch spannende Führungen durch verschiedene Firmen stehen auf dem Programm: Schleckmäuler werden sich in der Schokoladenfabrik pudelwohl fühlen, während Knabberfreaks vielleicht lieber zuschauen, wie in Spreitenbach die beliebten Zweifel-Chips hergestellt werden.

Keine Frage: Wenn man sich das diesjährige Kursprogramm des Ferienplausch Bezirk Uster anschaut, möchte man eigentlich am liebsten die bereits gebuchten Ferien absagen und stattdessen zu Hause bleiben. Insgesamt werden mehr als 480 Kurse angeboten, drei Angebote gibt es in Mönchaltorf. Dort kann man sich an verschiedenen Daten entweder in der Naturstation Silberweide als Überlebenskünstler/in üben, im Werkatelier kreative Kunstwerke aus Ton erschaffen oder mit dem Imkerverein Uster das Wesen der Bienen erforschen.

Fit für die Zukunft

Patrick Schwegler, Co-Geschäftsleiter und Aline Mauchle, Kursadministratorin der Geschäftsstelle Ferienplausch Bezirk Uster sieht man die Vorfreude auf den diesjährigen Sommerferienplausch von weitem an, und diese Freude ist durchaus ansteckend. Die beiden sind mit grossem Engagement bei der Sache. Es liegt ihnen wirklich sehr am Herzen, den Kindern und Jugendlichen, die ihre Sommerferien zu Hause verbringen, spannende Erlebnisse zu bieten. Insgesamt arbeiten vier Personen für die Geschäftsstelle: Patrick Schwegler teilt sich sein Amt mit Roland Rüegg, während sich

Aline Mauchle gemeinsam mit Maria Beerler um die Kursadministration kümmert. Vor kurzem hat sich der Ferienplausch Bezirk Uster neue Vereinsstrukturen verpasst und damit einen grossen Schritt in die Zukunft gewagt. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der neu eingerichteten Geschäftsstelle, die auch als OK für den Ferienplausch fungieren, besteht das Ferienplausch-Team nach wie vor auch aus insgesamt elf Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Gemeinden des Bezirks. Für Mönchaltorf ist dies Silène Mathys-Frei. Sie hat vor Kurzem Erika Bollinger abgelöst, die sich viele Jahre lang als Gemeindevertreterin für Mönchaltorf engagierte und nun in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde.

Ein Erfolgsmodell

Der Ferienplausch Bezirk Uster darf auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurückschauen: Im Jahr 2004 wurden die ersten Kurse ausgeschrieben, dies mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen in der

Region während den Sommerferien eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten und alleinstehende Eltern durch Tages- und Wochenangebote zu unterstützen. Wie Aline Mauchle erklärt, entsprach dieses Angebot schon da einem grossen Bedürfnis: «Bereits bei der ersten Durchführung nahmen rund 300 Kinder an den Kursen teil, inzwischen sind es jeweils über 2000. Der Ferienplausch erfreut sich grosser Beliebtheit und viele der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer warten jeweils schon Tage vor dem offiziellen Anmeldestart sehnsüchtig auf das neue Kursprogramm.»

Die diesjährigen Sommerferienkurse wurden am 6. Mai 2026 auf der Website des Ferienplauschs publiziert, anmelden kann man sich seit dem 11. Mai um Mitternacht. Aline Mauchle: «Bei den Anmeldungen gilt jeweils: De schnällere isch de gschwinder – ab 00.00 Uhr kann man sich einen neuen Login erstellen und dann aus den Kursen seine Favoriten aussuchen.» Der Login muss jedes Jahr neu eingerichtet werden – das erleichtert dem Ferienplausch-Team einerseits die Administration, andererseits wird so niemand benachteiligt und alle können sich gleichzeitig einloggen und nach freien Kursplätzen suchen. Dass diese Möglichkeit wirklich rege genutzt wird, beweisen die vielen Seitenaufrufe, die ab Mitternacht auf der Website registriert wurden. Patrick Schwegler schmunzelt: «Da laufen jeweils wirklich die Leitungen heiss. Zum Glück haben wir unseren Server so eingerichtet, dass er den grossen Ansturm gut bewältigen kann. Bis jetzt ist die Website jedenfalls noch nie abgestürzt.» Wenn die neue Möna erscheint,



Aline Mauchle und Patrick Schwegler von der Geschäftsstelle Ferienplausch Uster möchten den daheimgebliebenen Kindern in der Region erlebnisreiche Ferien ermöglichen.



Mit dem Segelboot über den Greifensee schippern oder farbenfrohe Pixelbilder zusammenstecken (Bild unten) – nur zwei von unzähligen Möglichkeiten, wie Kinder und Jugendliche diesen Sommer ihre freie Zeit verbringen können.

liegt der offizielle Anmeldestart schon in der Vergangenheit und entsprechend sind viele der beliebten Kurse dann leider schon ausgebucht. Patrick Schwegler und Aline Mauchle versichern jedoch, dass es sich trotzdem durchaus noch lohnt, auf der Seite vorbeizuschauen: «Inzwischen können wir so viele verschiedene Kurse anbieten, dass sich auch kurz vor den Sommerferien noch etwas Spannendes finden lässt.»

Für alle etwas dabei

Mitmachen können Kinder aus dem gesamten Bezirk, auch Kinder aus anderen Bezirken sind willkommen. Das Alter sollte zwischen vier und sechzehn Jahren sein. Damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihre Kosten kommen, gibt es je nach Altersgruppe verschiedene Kursangebote. «Obwohl wir darum bemüht sind, auch für ältere Jugendliche passende Kurse anzubieten, stellen wir trotzdem fest, dass das Interesse an den Sommerferienkursen ab der Oberstufe merklich abnimmt», so Patrick Schwegler, «bis jetzt haben wir leider noch kein Geheimrezept gefunden, um diese Altersgruppe in unsere Kurse zu locken. Wahrscheinlich ist das aber auch gar nicht nötig, weil bei den Jugendlichen schlicht kein Bedarf nach solchen Ferienaktivitäten besteht.»

Die Kosten für die einzelnen Kurse sind bewusst tief angesetzt, damit sich auch Familien mit kleinerem Budget eine Teilnahme leisten können. Patrick Schwegler: «Natürlich bieten wir auch Kurse von professionellen Anbietern – diese sind dann meist etwas teurer. Viele der Kursanbieterinnen und Kursanbieter sind jedoch

Privatpersonen, die ihre Kurse einzig und allein veranstalten, um den Kindern und Jugendlichen schöne und lehrreiche Erlebnisse zu bieten.» Aline Mauchle und Patrick Schwegler betonen, dass es entsprechend auch meist nicht schwierig sei, neue Kursleiterinnen und Kursleiter zu gewinnen: «Viele bieten ihre Kurse seit Jahren für den Ferienplausch an, die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv und geprägt von einem riesigen Wohlwollen für die kleinen und grossen Kinder, die die Kurse besuchen.»

Freiwillige Begleitpersonen gesucht

Genauso wichtig wie die Kursleiterinnen und -leiter sind die Begleitpersonen, die die Kinder und Jugendlichen an einzelne Kurse begleiten und für einen reibungslosen Ablauf rund um den Kurs sorgen. Insgesamt werden diesen Sommer bei 34 Kursen jeweils zwei Begleitpersonen benötigt – das heisst, es braucht insgesamt 68 Freiwillige. Hier ist der Ferienplausch, wie Aline Mauchle erklärt, auf Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Sie war selbst schon oft als Begleitperson für Sommerferien-Kurse unterwegs und erinnert sich gerne an diese gemeinsamen Momente mit den Kindern. «Die Vorfreude vor den Kursen ist immer riesig und auch die Dankbarkeit ist gut spürbar. Herzig finde ich jeweils, wenn die Kinder nach dem Kurs müde und zufrieden nach Hause zurückkehren und sich schon unterwegs darauf freuen, zu Hause von den vielen neuen Erfahrungen berichten zu dürfen.»

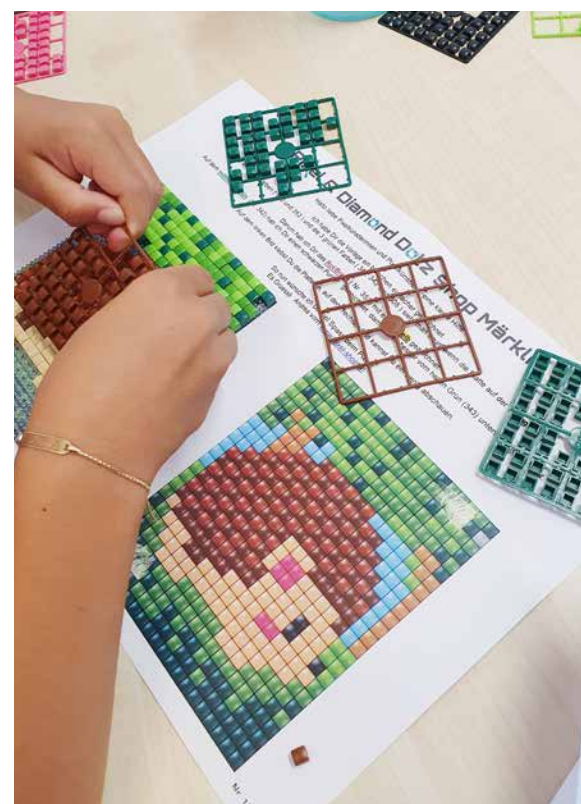
Wer gerne Kinder hat und mithelfen möchte, dass der Ferienplausch auch weiterhin

im gleichen Umfang angeboten werden kann, darf sich gerne als Begleitperson zur Verfügung stellen. Ein besonderes Zückerli gibt es noch dazu, denn die Begleitpersonen dürfen selber aussuchen, welchen Kurs sie gerne begleiten möchten. «So erlebt man selber auch spannende Ausflüge und kann sein Engagement zudem gut auf den eigenen Alltag anpassen», so Mauchle.

Ohne Sponsoren ginge es nicht

Sprechen wir noch übers Geld, denn ohne gäbe es keinen Ferienplausch. Der Ferienplausch Bezirk Uster wird von verschiedenen Sponsoren finanziert, zu denen neben Firmen auch die teilnehmenden Gemeinden gehören. Hauptsponsor ist die Mobiliar, in deren Räumlichkeiten an der Bankstrasse 19 in Uster sich auch die Geschäftsstelle befindet. «Ohne diese riesige Unterstützung ginge es nicht», so Patrick Schwegler, «wir sind sehr dankbar, dass unser Verein von allen Beteiligten getragen wird.» Er beschreibt auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als äusserst wertschätzend und unkompliziert. «Alle ziehen am gleichen Strick und im Zentrum steht bis heute das Bestreben, den Kindern und Jugendlichen, die ihre Sommerferien zu Hause verbringen und nicht in die Ferne reisen können, unvergessliche Ferientage zu ermöglichen.»

Mehr Infos zum Ferienplausch Bezirk Uster gibt's unter www.ferienplausch-uster.ch. Dort kann man auch das diesjährige Kursangebot durchforsten und sich direkt für eine Teilnahme anmelden.



Nachrichten aus dem Gemeinderat

Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Ertragsüberschuss

Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Aufwand von Fr. 35'688'607.19 und einem Ertrag von Fr. 36'613'004.08 ab. Der Ertragsüberschuss beträgt somit Fr. 924'396.89. Im Budget wurde von einem Aufwandüberschuss von Fr. 326'500.00 ausgegangen. Damit ist das Ergebnis um Fr. 1'250'896.89 besser als budgetiert. Die Jahresrechnung 2025 wird der Mönchaltorfer Stimmbevölkerung an der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2025 zur Genehmigung vorgelegt.

Für das bessere Ergebnis waren in erster Linie höhere Steuereinnahmen massgebend. Sowohl bei den allgemeinen Gemeindesteuern als auch bei den Grundstückgewinnsteuern liegen die Erträge über dem Budget. Da die kommunale Steuerkraft stärker gestiegen ist als die Kantonale, fällt der Ressourcenzuschuss etwas tiefer aus. Auf der Aufwandseite haben die Ausgaben für die Bildung und im Sozialbereich (Asylwesen und Ergänzungsleistungen) deutlich zugenommen.

Gebührenfinanzierte Bereiche

Das Wasserwerk schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 819'780.44 ab, budgetiert waren Fr. -9'100.00. Obwohl in der Spezialfinanzierung nun ein Saldo von rund Fr. 1.2 Mio. zur Verfügung steht (dies vor allem infolge eines Buchgewinnes der Umwandlung der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland – GWVZO – in

eine Aktiengesellschaft), sind längerfristig Massnahmen zur Verbesserung des Haushalts notwendig (Preiserhöhung ab dem Jahr 2027 vorgesehen). Im Bereich Abwasserbeseitigung liegt der erzielte Aufwandüberschuss von Fr. 23'086.29 niedriger als die budgetierten Fr. 251'500.00. Bei der Abfallwirtschaft wurde ein Aufwandüberschuss von Fr. 14'906.59 verzeichnet, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 13'500.00. Diese Verschlechterung erfolgte aufgrund der leichten Preissenkung, welche ab dem Jahr 2024 erfolgte.

Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens betragen die Ausgaben Fr. 5'692'809.67 und die Einnahmen Fr. 373'678.42. Daraus resultieren Nettoinvestitionen in der Höhe von Fr. 5'319'131.25. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von Fr. 3'297'000.00. Die Abweichungen der Nettoinvestitionen vom Budget stammen vorwiegend vom Projekt Asylunterkunft, welches im Jahr 2024 begonnen hat, jedoch erst im Jahr 2025 fertig erstellt und abgerechnet worden ist, sowie der Sacheinlage der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland. Im Übrigen sind die Anschlussgebühren im Bereich Wasser mit Fr. 60'856.73 Ertrag (Budget Fr. 250'000.00 Ertrag) und im Bereich Abwasser mit Fr. 18'565.21 Ertrag (Budget Fr. 300'000.00 Ertrag) deutlich niedriger als budgetiert ausgefallen.

Neue Asylunterkunft: Positive Bilanz, jedoch Kostenüberschreitung

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat die Kreditabrechnung betreffend der Erstellung einer neuen Unterkunft für Asylsuchende im Quartier Langenmatt (Container Systembau; Ersatz der beiden Holzbauten), mit Ausgaben von Fr. 1'493'015.40 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 283'015.40, in erster Instanz genehmigt. Er wird die Kreditabrechnung der Mönchaltorfer Bevölkerung anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2026 zur Abnahme vorlegen.

Mit Beschluss vom 18. März 2024 hat die Gemeindeversammlung einen Investitionskredit in der Höhe von Fr. 1'210'000.– für die Erstellung einer Unterkunft für Asylsuchende im Quartier Langenmatt genehmigt. Dieses Projekt ist für die Gemeinde Mönchaltorf von grosser Bedeutung, da es auf einen akuten und stetig wachsenden Bedarf reagiert (Erhöhung gesetzlich festgelegte Aufnahmequote für Asylsuchende, Baufähigkeit der bisherigen zwei Holzbauten, ausgedünnter Markt für bezahlbaren Wohnraum) und eine langfristig tragfähige Lösung schafft. Die neue Asylunterkunft konnte im April 2025 fertig erstellt und im Mai/Juni 2025 bezogen werden.

Positive finanzielle und betriebsorganisatorische Aspekte

Die geschaffene Unterkunft erfüllt heute ihre Aufgabe in vollem Umfang und deckt


 Crazy about IT

Kick IT with us

 Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf
 044 948 07 14
 info@sidmar.ch




einen wichtigen gesellschaftlichen Bedarf. Sämtliche Zimmer sind belegt und bei Bedarf kann durch eine Doppelbelegung der Zimmer zusätzliche Kapazität geschaffen werden. Gleichzeitig konnten mehrere externe Mietwohnungen aufgegeben werden, was ab dem laufenden Jahr zu einer unmittelbaren Reduktion laufender Kosten führt.

Ein zentraler Vorteil der Anlage liegt in der Platzierung einer grossen Anzahl an Personen an einem Standort. Dadurch ergeben sich deutliche Effizienzgewinne in der Organisation, Betreuung und im Unterhalt. Betriebskosten können gezielt gesteuert und optimiert werden. Die kompakte Bauweise, die gute Auslastung sowie die Eigenstromproduktion durch die Photovoltaikanlage tragen zusätzlich zu tiefen Kosten pro untergebrachter Person bei.

Auch aus finanztechnischer Sicht erweist sich die Investition als nachhaltig: Die Abschreibung über zehn Jahre ermöglicht eine planbare und gleichmässige Kostenverteilung. Nach dieser Periode steht der Gemeinde eine weiterhin nutzbare Infrastruktur zur Verfügung, die bei hoher Auslastung nur noch geringe laufende Kosten verursacht. Im Vergleich zu dauerhaften Mietlösungen entsteht somit ein klarer wirtschaftlicher Vorteil.

Mehrkostenbegründung:

Zu tief angesetzte Projektbudget bzw. zu wenig weit fortgeschrittene Planung

Im Verlauf der Umsetzung zeigte sich, dass der ursprünglich bewilligte Kostenrahmen nicht eingehalten werden konnte. Rückblickend ist festzuhalten, dass der Kredit für die tatsächlichen Anforderungen zu tief angesetzt und die Detailplanung zum Zeitpunkt der Kreditgutsprache durch die Gemeindeversammlung bzw. die Stimmberechtigten zu wenig weit fortgeschritten

war. Die Verwaltung hat klare Lehren aus diesem nicht idealen Projektablauf gezogen und wird diese Erfahrungen bei zukünftigen Projekten miteinfließen lassen.

Weitgehendst gebundene Mehrkosten

Die Mehrkosten, welche zu Gesamtausgaben von rund Fr. 1.49 Mio. führten, sind zu einem wesentlichen Teil auf gebundene Ausgaben zurückzuführen. Die entstandenen Mehrkosten sind in erster Linie auf zusätzliche, teilweise gesetzlich vorgeschriebene Massnahmen sowie auf gezielte qualitative und betriebliche Verbesserungen zurückzuführen, welche für einen langfristig sicheren, funktionalen und nachhaltigen Betrieb der Unterkunft notwendig waren. Erst in der Detailplanung zeigte sich, dass diese zwingend erforderlichen Mehrleistungen nicht oder nicht umfassend mit in die Kostenrechnung eingeflossen sind. So erforderte insbesondere die Umsetzung feuerpolizeilicher Auflagen umfassende Anpassungen, darunter der Einbau von Brandschutzwänden und -türen sowie entsprechende Grundrissanpassungen. Gleichzeitig wurden die Vorgaben der Behindertenkonferenz umgesetzt, was zusätzliche Investitionen in die Barrierefreiheit, insbesondere bei den Sanitäreinrichtungen und den Umgebungsarbeiten, nach sich zog.

Auch im Bereich der technischen Infrastruktur entstanden Mehrkosten, etwa durch die Erneuerung und Anpassung der Wasser- und Stromanschlüsse, den Ausbau der Kanalisation sowie zusätzliche Anforderungen an die Entwässerung der Parzelle. In diesem Zusammenhang mussten unter anderem neue Leitungen erstellt und das Dachwasser über Schlammsammler an die Meteorwasserleitung angeschlossen werden, was ebenfalls zu erhöhten Planungs- und Ausführungskosten führte.

Weitere Kosten ergaben sich aus zwingend notwendigen betrieblichen Optimierungen, wie dem Ausbau der WLAN- und Internetinfrastruktur, der Anschaffung zusätzlicher Geräte wie Kühlschränke sowie Waschmaschinen und Tumbler, und der Beschaffung von weiterem Mobiliar. In der ursprünglichen Planung war die Ausrüstung und Möblierung zwar eingerechnet gewesen, jedoch zeigte sich, dass es mehr Geräte und teilweise eine zusätzliche bzw. bessere Ausrüstung brauchte als ursprünglich angedacht. Die notwendige Trennung von Männer- und Frauenbereichen sowie die Schaffung familiengerechter Einheiten führten zu zusätzlichen Grundrissanpassungen und einem erhöhten Ausstattungsbedarf.

Darüber hinaus wurde bewusst in qualitative und nachhaltige Verbesserungen investiert. Dazu zählen insbesondere ein effizienteres und langlebigeres Heizsystem, welches langfristig gemeinsam mit der installierten Photovoltaikanlage zu deutlich tieferen Betriebs- und Energiekosten beiträgt. Auch die vollständige Ausführung der Holzfassade über das ursprüngliche Konzept hinaus sowie die Gestaltung der Umgebung mit Bepflanzung dienen sowohl der besseren Einbettung ins Dorfbild als auch dem langfristigen Schutz der Bausubstanz. Ergänzend wurden Verbesserungen bei der Belichtung der Aufenthaltsräume umgesetzt, um die Wohnqualität zu erhöhen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Realisierung der Unterkunft – trotz der angefallenen Mehrkosten – die wirtschaftlichste und sinnvollste Lösung für die Gemeinde Mönchaltorf darstellt.

Traktanden der Gemeindeversammlung vom 18. Juni

Der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2026 werden voraussichtlich folgende Geschäfte zur Beschlussfassung vorgelegt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2025.
2. Genehmigung der Kreditabrechnung betreffend die Erstellung einer neuen Unterkunft für Asylsuchende im Quartier Langenmatt (Container Systembau; Ersatz der beiden Holzbauten), mit Ausgaben von Fr. 1'493'015.40 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 283'015.40.
3. Genehmigung der Kreditabrechnung betreffend die Umsetzung von sechs verschiedenen Tempo 30 Zonen sowie die Umgestaltung der Rällikerstrasse in eine Tempo 30 Strecke, mit Ausgaben von Fr. 213'411.05 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 21'588.95.

4. Genehmigung der Kreditabrechnung betreffend die Sanierung des Naturkundezimmers und des dazugehörigen Vorbereitungszimmers in der Schulanlage Rietwis, mit Ausgaben von Fr. 453'186.93 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 16'813.07.
5. Genehmigung der Kreditabrechnung betreffend die Umsetzung des neuen Gestaltungs- und Friedhofkonzeptes (inkl. neues Gemeinschaftsgrab) der Friedhofanlage Rübacher, mit Ausgaben von Fr. 347'017.10 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 11'517.10.

Medienkonzept für die Feuerwehr Mönchaltorf

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte das neu erarbeitete Medienkonzept für die Feuerwehr Mönchaltorf und setzt dieses per 1. Mai 2026 in Kraft.

Die Feuerwehr Mönchaltorf unterhält eine eigene Homepage (<https://feuerwehmoenchaltorf.ch>) und ist auch auf verschiedenen Social-Media-Kanälen präsent. Die Handhabung der Medienarbeit bzw. der Kommunikation nach aussen durch die Feuerwehr wurde bis anhin kaum geregelt. Auch enthielt das Informations- und Kommunikationskonzept der Gemeinde

Mönchaltorf bisher keine Regelung für die Kommunikation der Feuerwehr Mönchaltorf.

Das neu erarbeitete Medienkonzept für die Feuerwehr Mönchaltorf regelt die Grundlagen, den Zweck und das Ziel, die Kommunikationskanäle, die Art der Beiträge, die Zuständigkeiten und Kompetenzen, den Daten- und Persönlichkeitsschutz sowie die Organisation und Abläufe. Gleichzeitig wurde das Informations- und Kommunikationskonzept der Gemeinde Mönchaltorf in Bezug auf die Kommunikation der Feuerwehr ergänzt bzw. präzisiert.

Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit dem Mönchaltorfer Forum

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Mönchaltorf und dem Verein «Mönchaltorfer Forum» bezüglich der Führung des historischen Ortsarchivs im Gemeindezentrum Mönchhof wurde aktualisiert und für die Dauer von weiteren drei Jahren (2027 – 2029) durch den Gemeinderat Mönchaltorf verabschiedet. Die Gemeinde Mönchaltorf übernimmt einen jährlichen Betriebskostenbeitrag von pauschal Fr. 25'000. Zudem

erbringt sie Eigenleistungen im Wert von Fr. 11'800 pro Jahr (Aufwand Verwaltung & Hauswartung, Miete Räumlichkeiten, Reinigungsleistungen und fixe IP-Adresse).

Das historische Ortsarchiv mit Sammlung in Mönchaltorf, welches der Verein «Mönchaltorfer Forum» seit dem Jahr 1967 betreibt, ist für die Gemeinde und Öffentlichkeit von hohem ideellem Wert und soll deshalb erhalten und weitergeführt werden. Das Ortsarchiv befindet sich seit der Eröffnung des Gemeindezentrums Mönchhof (1988/1989) in dessen Untergeschoss. Der Gemeinderat Mönchaltorf wertschätzt das enorme Engagement des heutigen Vorstandes sowie der Archivarin des Vereins «Mönchaltorfer Forum» und erachtet die Zusammenarbeit mit der Gemeinde als sehr wertvoll.

Investitionskredit für die Erneuerung der Strassenbeläge auf der Sennhüttenstrasse

Für den Belagsersatz auf der Sennhüttenstrasse bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 117'000. Die Kosten wurden im Investitionsbudget 2026 mit einem Betrag von Fr. 100'000 vorgesehen. Die Mehrkosten erfolgen daraus, dass zusätzlich zum Belagsersatz auch ein Ersatz der Fundation erforderlich ist, um die Tragfähigkeit zu gewährleisten. Der Start der Arbeiten erfolgt in Absprache mit den angrenzenden Landeigentümern bzw. Pächtern.

Die Sennhüttenstrasse gehört zum kommunalen Strassen- und Wegnetz im Gebiet Lindhof – Wüeri. Auf rund 140 m verfügt die Sennhüttenstrasse über einen Asphaltbelag, der sich in sehr schlechtem Zustand befindet und ausgeprägte Risse, Setzungen und Verformungen aufweist. Die restlichen etwa 270 m bestehen aus einem Kiesbelag, dessen Chaussierung ebenfalls deutliche Unebenheiten, Setzungen sowie eine stark



HANS BÜHLER METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten

Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

Telefon 044 936 64 44
www.buehler-metallbau.ch



inhomogene Korn- und Materialstruktur zeigt und damit ebenfalls nicht mehr den Anforderungen an eine dauerhaft tragfähige Oberfläche entspricht.

Für die Sennhüttenstrasse ist eine vollständige Sanierung über die gesamte Strassenlänge vorgesehen. Die bestehenden Asphalt- und Kiesbeläge werden rück- bzw. ausgebaut und fachgerecht entsorgt. Nach heutigem Kenntnisstand ist die Fundationsschicht im gesamten Projektperimeter zu erneuern. Zeigt sich im Zuge der Arbeiten, dass einzelne Abschnitte ausreichend tragfähig sind, wird auf einen Ersatz verzichtet und die bestehende Fundation lediglich nachverdichtet.

Im Anschluss wird im Bereich der bisherigen Kieschaussierung ein Mergelbelag (Netstaler) eingebaut. In den bisherigen Asphaltbereichen erfolgt der Einbau eines zweischichtigen bituminösen Belags bestehend aus Trag- und Deckschicht.

Stellungnahme des Gemeinderates zur geplanten ÖV-Busbevorzugungsanlage auf der Uster- und Gossauerstrasse

Mit der Ausarbeitung des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes (BGK) der Usterstrasse, welche im Mai 2023 zur Vernehmlassung abgegeben wurde, wurden bereits die möglichen Varianten einer Busbevorzugungsanlage auf der Uster- und Gossauerstrasse geprüft. Der Gemeinderat hatte im September 2023 Stellung zum BGK Usterstrasse genommen, in welcher die Einführung einer neuen Buslinie Esslingen-Wetzikon und die damit verbundene Busbevorzugung unterstützt wurde. Die drei weiteren involvierten Gemeinden haben in den vergangenen Jahren ebenfalls dem Buskonzept zur Linie 866 zugestimmt. Die geplante VZO-Buslinie 866 Esslingen-Wetzikon kann frühestens ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2030 eingeführt werden. Da die Umsetzung des BGK Us-

terstrasse noch ungewiss und erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist, prüfte das Tiefbauamt des Kantons Zürich mögliche Massnahmen, um eine Busbevorzugung bereits in einer früheren Phase umzusetzen.

Studie ÖV-Bevorzugungsanlage Gossauerstrasse

Die Linie 866 erweitert das bestehende ÖV-Angebot (Linie 842) und verbessert die Attraktivität des Öffentlichen Verkehrs in Mönchaltorf, insbesondere durch die zusätzliche Erschliessung des Bahnhofs Wetzikon und das insgesamt dichtere Linienangebot. Nach Schätzung des eingesetzten Ingenieurbüros sind für Mönchaltorf und Esslingen ca. 10 Fahrgäste pro Kurs zu erwarten (ca. 200 Fahrgäste pro Tag bei 20 Kursen pro Tag).

Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung, vor allem an der Einmündung Gossauerstrasse / Usterstrasse und der Engstelle bei der Kirchenmauer, sind Buspriorisierungsmassnahmen erforderlich. Die betriebliche und fahrplanerische Machbarkeit ist Voraussetzung für die definitive Zusage des ZVV zur Einführung der Linie 866. Testfahrten zeigten, dass die Einmündung Gossauerstrasse / Usterstrasse ohne Massnahmen mit Verlustzeiten für die neue Buslinie behaftet ist und der Begegnungsfall Bus / Lastwagen in der Engstelle nicht

ENGEL & VÖLKERS



Mario Spohn

Meine Wurzeln liegen in Uster – meine Expertise im ganzen Oberland.

USTER

043 544 73 00 | Mario.Spohn@engelvoelkers.com



ARCHITEKTUR

ENTWICKLUNG

MACHBARKEITSSTUDIE

VERKAUF

BEWERTUNG

BEWIRTSCHAFTUNG

Göldi & Partner Immobilien AG
Grüningerstrasse 22a, CH-8624 Grüt ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch
goeldi-immobilien.ch





Bestvariante der Busbevorzugungsanlage.
[TBA ZH, 15.01.2026]

möglich ist. Mit einer Buspriorisierungsanlage (LSA) soll sichergestellt werden, dass die Buslinie 866 die Engstelle frei passieren kann und Verlustzeiten minimiert werden. Die Anlage ist nur bei Busanmeldung eingeschaltet.

Die geplante Busbevorzugungsanlage stellt die optimalste Lösung dar. Sie gewährleistet die Priorisierung der Busse, löst nur kurze Einschränkungen für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) und Veloverkehr auf der Hauptachse aus und ist BGK-kompatibel. Die Kostenschätzung für die Umsetzung der Buspriorisierungsanlage beläuft sich inkl. Tiefbauarbeiten auf rund 1.5 Mio. Fr. (zu Lasten des Kantons).

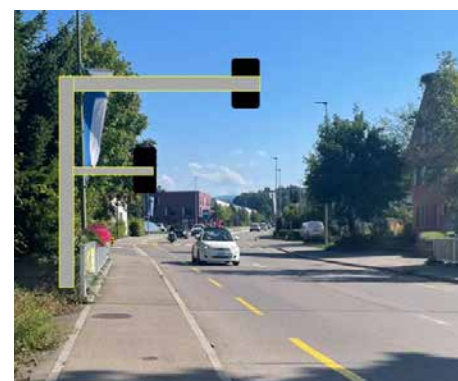
In der vorliegenden Studie ÖV-Bevorzugungsanlage Gossauerstrasse vom Januar 2026 wurden bereits die wichtigsten Randbedingungen für gezielte verkehrstechnische Massnahmen zur Einführung einer der künftigen Buslinie 866 berücksichtigt und sollen damit einen fahrplanerisch stabilen Betrieb sicherstellen. Für den Ge-



Erscheinungsbild der Überkopfsignalisation. [TBA ZH, 15.01.2026]

meinderat Mönchaltorf zentral dabei ist, dass die Eingriffe ins Ortsbild in einem angemessenen Verhältnis zu den erwarteten Vorteilen des neuen ÖV-Angebots stehen. Nach eingehender Diskussion im Gemeinderat im März 2026 zusammen mit dem Tiefbauamt des Kantons Zürich und der Verkehrsbetriebe Zürcher Oberland (VZO) zeigt sich, dass die gewählte Bestvariante sich als geeignet erweist, da bei Rot die Ausfahrt von der Rällikerstrasse in die Usterstrasse frei bleibt und so der Verkehrsfluss Richtung Uster nicht unterbrochen wird. Die temporäre Beeinträchtigung des Kommunalstrassennetzes ist nach Ansicht des Gemeinderates, in Anbetracht des kurzen Zeitfensters der Bus-Signalisation von rund 50 Sekunden und den geringen Intervallen von ca. vier bis fünf Busanmeldungen je Spitzenstunde und Lastrichtung, vertretbar.

Ein Versetzen der Kirchenmauer hätte keinen Einfluss auf die Notwendigkeit einer Busbevorzugungsanlage. Die Platzierung der Signalisationen sollen so angeordnet werden, dass der Langsamverkehr – insbesondere Fussgänger – sowie der kommunale und kantonale Unterhaltsdienst (Win-



terdienst) nicht beeinträchtigt werden. Die notwendigen Infrastrukturflächen (Masten, Steuerkasten, Schlaufen) werden auf öffentlichem Grund installiert.

Für vertiefere Erkenntnisse und zur detaillierten Ausführungsplanung der Busbevorzugungsanlage soll ein Testbetrieb durchgeführt werden. Dabei sind die genaue Auslegung des Tests und dessen Kommunikation gegenüber der Bevölkerung mit der Gemeinde abzustimmen. Die Durchführung des Testbetriebs kann voraussichtlich nicht vor Herbst 2027 stattfinden.

Die Gemeinde Mönchaltorf beabsichtigt im Jahr 2027 die Erneuerung der bestehenden Trinkwasserleitung im Projektperimeter der geplanten Buspriorisierungsanlage in der Usterstrasse. Das Vorprojekt zur Erneuerung der Trinkwasserleitung durch die Wasserversorgung Mönchaltorf liegt bereits vor. Bis spätestens im Herbst 2026 müssen die erforderlichen Schnittstellen (z.B. Mastfundamente, Werkleitungen und Fahrschleifen) zwingend durch das Tiefbauamt des Kantons Zürich mit der Wasserversorgung Mönchaltorf koordiniert worden sein, so dass die Submission der erforderlichen Arbeiten im Winter 2026 erfolgen kann.

Für den Bau- und Betrieb der Buspriorisierungsanlage entfallen keine Kosten für die Gemeinde Mönchaltorf. Der Finanzierungsanteil der Gemeinde Mönchaltorf erhöht sich anteilmässig im gleichen Mass wie für die übrigen Gemeinden Wetzikon, Gossau und Esslingen, durch die Erschliessung von 3 (bzw. 4) Haltestellen mit einer neuen Buslinie.

Mit der neuen Buslinie 866 ergibt sich die Möglichkeit des Baus einer neuen Bushaltestelle «In der Schwerzi» im Bereich des bestehenden Werkhofs. Diese Bushaltestelle soll mit dem Bau des Radwegs Gossauerstrasse durch das Tiefbauamt des Kantons Zürich erfolgen. Um den Werkbetrieb so wenig wie möglich zu beeinträchtigen ist der Flächenbedarf der Baumassnahmen gering zu halten. Hierfür soll nach Mei-

Emotionen pur...

FIAT ALFA ROMEO Jeep MG GARAGE BOSSHARDT Fällanden

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

nung des Gemeinderates die Bushaltestelle als Fahrbahnhaltestelle ohne Bucht realisiert werden. Sollte die Buslinie vor dem Bau des Radwegs eingeführt werden, ist die Bushaltestelle provisorisch zu errichten. Der vorliegenden Studie ÖV-Bevorzugungsanlage Gossauerstrasse kann somit aus Sicht der Gemeinde Mönchaltorf unter Berücksichtigung der obigen Einwendungen zugestimmt werden, so dass die weiteren Projektschritte in Angriff genommen werden können. Bei wesentlichen Änderungen der Ausgangslage oder der Rahmenbedingungen behält sich der Gemeinderat Mönchaltorf vor, die Situation sowie die grundsätzliche Zustimmung zum Vorhaben erneut zu überprüfen. Die Mönchaltorfer Bevölkerung wird in regelmässigen Abständen über den aktuellen Stand der Projektplanung informiert. Ebenfalls ist eine ausführliche Informationsveranstaltung für die interessierte Mönchaltorfer Bevölkerung geplant, sobald alle wichtigen Details und Rahmenbedingungen geklärt sind.

Auswertung der letztjährigen Umfrage bei den Jungen Erwachsenen

Im September 2025 hatte die Mojuga im Auftrag der Gemeinde Mönchaltorf eine Befragung der jungen Erwachsenen (18- bis 25-Jährige) durchgeführt, um auch die

se Altersgruppe der Gemeinde Mönchaltorf abzuholen und auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, wie dies auch schon anlässlich der Befragung der Jugendlichen (16+) im Jahr 2020 gemacht und basierend darauf das Konzept für Kinder- und Jugendförderung ab 2021 erstellt wurde.

Die Mehrheit der Befragten lebt gerne in Mönchaltorf findet es wichtig oder gut, dass es in der Gemeinde Mönchaltorf Veranstaltungen wie Chilbi, Grümpi, Turnerchränzli und Weitere gibt. Am wichtigsten für das Wohlbefinden sind den jungen Erwachsenen die ÖV- und allgemeine Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, die Nähe zur Stadt Zürich, Freizeit- und Sportangebote sowie öffentliche Sport- und Spielplätze. Die jungen Erwachsenen informieren sich in mehreren Kanälen über das Gemeindegeschehen, hauptsächlich aber durch die Mönchaltorfer Nachrichten.

Es ist praktisch allen Teilnehmenden wichtig, dass der öffentliche Raum attraktiv gestaltet ist. Der öffentliche Raum hat eine grosse Bedeutung für das Wohlbefinden junger Menschen in der Gemeinde. Sowohl den jungen Erwachsenen, aber auch den Jugendlichen fehlt es an Freiraum, einem Platz zum «sein», wo sie nicht zurechtgewiesen oder sogar vertrieben werden, der überdacht und zudem im Winter beheizt ist. Zudem gibt es den Wunsch nach mehr

Freizeitangeboten, öffentlichen Sportgeräten (Calisthenics-Park / Vita Parcours), einer Spielwiese (z. B. Kubb) sowie zusätzlicher Gastronomieangebote (z.B. Selecta-Automat). Auch würde es geschätzt, wenn die Beleuchtung des Skaterparks während den Öffnungszeiten des Skaterparks angehalten werden könnte.

Dem Gemeinderat Mönchaltorf ist es ein wichtiges Anliegen, den jungen Erwachsenen (18- bis 25-Jährige) und Jugendlichen (16+) Raum zum Verweilen auf dem Gemeindegebiet zur Verfügung zu stellen, denn auch sie sind ein wertvoller Teil der Mönchaltorfer Gesellschaft. Als erste Massnahme zur Verbesserung der in der Befragung monierten Punkte wurde die Idee aufgenommen, auf dem Gemeindegebiet einen oder zwei Bauwagen aufzustellen, die von den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen genutzt, und von den jungen Erwachsenen unter Anleitung der Mojuga auch selber verwaltet werden könnten. Dies würde den Bedürfnissen der jungen Mönchaltorfer nach einem Rückzugsort und mehr Selbstverantwortung entsprechen. Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe (Liegenschaftenverwaltung, Soziales und Mojuga) wurde ins Leben gerufen, um das Projekt «Ü18» an die Hand zu nehmen, Offerten einzuholen und ein Konzept zu erarbeiten, das Materialanforderungen und Kostenfolgen konkretisiert.

AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit
Triple-A-Rating für Sicherheit und
Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Zürcher
Kantonalbank

Mit dem Koffer ins neue Leben

Aus dem Blickwinkel einer asylsuchenden Person....

Sie steht da, mitten im Lärm eines Bundesasylzentrums. Nicht der Koffer neben ihr erzählt die Geschichte, sondern sie selbst: eine Person, die mehr hinter sich lassen musste, als Worte fassen können. Ihr Blick wandert über die Menschenmenge, und sie fragt sich, wie es ihnen auf der Reise in die Schweiz ergangen ist und ob es sie auch so viel Mut gekostet hat, die lange Reise ins Unbekannte auf sich zu nehmen.

Der Weg zum Asyl ist kurvig. Er ist geprägt von Formularen, Gesprächen, Warten, Hoffen. Von Momenten, in denen sie sich fragt, ob sie verstanden wird – sprachlich, menschlich, politisch. Und von Momenten, in denen ein freundlicher Blick oder ein einfaches «Willkommen» mehr bedeutet als jede offizielle Entscheidung. Die Zeit im Durchgangszentrum ist geschafft, der Entscheid des Migrationsamtes, dass sie nach Mönchaltorf ziehen darf, ist gefallen – ihr neues Zuhause.

Hier lernt sie sich in einer neuen Welt zu bewegen. Die Sprache klingt wie ein dichter Wald, doch mit jedem Tag findet sie neue Wege hindurch. Sie entdeckt Orte, an denen sie sich zum ersten Mal wieder sicher und wohl fühlt. Sie beginnt, kleine Routinen aufzubauen: ein Café, in dem

sie gern sitzt, ein Park, wo sie durchatmen kann, ein Kurs, in dem sie neue Menschen kennenlernt.

Sie trägt Erinnerungen mit sich, die niemand sieht. Die Angst der letzten Monate, die Menschen, die sie zurückgelassen hat, die Strassen, die sie wahrscheinlich nie wieder betreten wird. Doch sie trägt auch etwas anderes: die Hoffnung, dass dieser Ort ein Neuanfang sein kann. Nicht perfekt, nicht leicht, aber sicherer als das, was sie zurücklassen musste. Und langsam, fast unmerklich, verändert sich etwas. Sie

merkt, dass sie nicht nur geflohen ist – sie ist angekommen. Nicht vollständig, nicht endgültig, aber Schritt für Schritt. Sie beginnt, Pläne zu machen, die über den nächsten Tag hinausgehen. Sie wagt es, wieder zu träumen.

Asyl bedeutet für sie nicht nur Schutz. Es bedeutet die Chance, sich selbst neu zu finden, ohne die eigene Geschichte zu verlieren. Es bedeutet, dass sie mehr als nur eine Nummer in einem Verfahren ist. Sie ist ein Mensch mit einer geprägten Vergangenheit, und einer hoffnungsvollen Zukunft, die sie neugestalten wird. Ihr neues Leben beginnt nicht mit dem Koffer, sondern mit der Hoffnung, dass dieser Ort ihr erlaubt, wieder ganz zu werden.

Gemeindeverwaltung, Bereich Soziales



Abenteuerweg in Mönchaltorf

Die Gegend um Mönchaltorf lässt sich auf einem innovativen Abenteuerweg entdecken. Mittels einer kostenlosen App tauchen Gross und Klein auf einer halbtägigen Wanderung in ein spannendes Abenteuer ein. Teilnehmende entscheiden während des Hörspiels immer wieder selber, welchen Verlauf die Geschichte nimmt und wie und wo es weitergehen soll.

Die Suche nach Silber

Im Hörspiel suchen die Geschwister Winnie & Tack nach alten Silbermünzen. Dabei werden sie Zeugen eines Überfalls und verfolgen den Dieb. Zusätzlich treffen sie eine Rangerin, welche ihnen viel über die Tierwelt erzählt. Unterwegs entscheiden die Teilnehmenden jeweils gleich selber über den Verlauf der Geschichte und der Route.

Los geht's!

Das App lässt sich kostenlos im Google oder Apple Store herunterladen. Der Abenteuerweg ist bestens geeignet für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren, dauert rund 2

bis 4 Stunden und hat eine Länge von 4 bis 6 Kilometern.

Weitere Infos auf www.abenteuerweg.ch



Feuerwehrfest 2026

Am diesjährigen Feuerwehrfest vom 11. April durfte die Feuerwehr Mönchaltorf zu Beginn bei strahlendem Frühlingswetter zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen. Schon kurz nach der Eröffnung füllte sich das Festgelände, und es wurde schnell klar: Das Interesse an der Arbeit der Feuerwehr und ihrer Partnerorganisationen ist gross.

Ein Fest für die ganze Bevölkerung

Ob Gross oder Klein – für alle wurde etwas geboten. Unsere Einsatzfahrzeuge standen im Mittelpunkt und konnten aus nächster Nähe bestaunt werden. Feuerwehrangehörige erklärten geduldig ihre Ausrüstung, beantworteten Fragen und gaben spannende Einblicke in ihre Arbeit. Auch die Fahrzeughalle bot ein besonderes Highlight: Die Kantonspolizei Zürich gewährte einen Einblick in ihre Arbeit und sorgte mit dem beliebten Polizeitöff für strahlende Gesichter und zahlreiche Fotomomente.

Spannende und lehrreiche Demonstrationen

Ein zentraler Bestandteil des Festes waren die verschiedenen Übungen und Vorführungen. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielten die Einsatzübungen «Fahrzeugbrand» und «Tiefenrettung», bei denen das Publikum hautnah miterleben konnte, wie professionell und koordiniert im Ernstfall gearbeitet wird.

Ebenso eindrücklich war die Demonstration eines Fettbrandes. Dabei wurde anschaulich gezeigt, wie schnell eine vermeintlich kleine Unachtsamkeit zu einer

gefährlichen Situation führen kann – und vor allem, wie wichtig das richtige Verhalten im Brandfall ist. Solche Vorführungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung.

Kulinarik und gemütliches Beisammensein

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Über den ganzen Tag konnte in der Festwirtschaft gegessen und getrunken werden. Das gemütliche Beisammensein, gute Gespräche und die familiäre Atmosphäre machten das Fest zu einem rundum gelungenen Anlass.

Stimmungsvoller Ausklang am Abend

Am Abend wurde das Fest mit musikalischer Unterhaltung fortgesetzt. Die Klänge von Geri Knobel sorgten für beste Stimmung und luden zum Tanzen ein – bis spät in die Nacht wurde gefeiert und gelacht.

Ein herzliches Dankeschön

Ein solcher Anlass wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer sowie unserer treuen Sponsoren und Partner nicht möglich. Ihnen allen gilt ein



grosses Dankeschön für ihr Engagement und ihre wertvolle Unterstützung.

Die Feuerwehr Mönchaltorf blickt mit Stolz auf einen erfolgreichen Anlass zurück. Es war uns eine Freude, uns der Bevölkerung zu präsentieren und unsere Arbeit näherzubringen.

Danke, dass Sie Teil dieses besonderen Tages waren!

Identitätskarte/Pass Bestellung

Der Pass bzw. das Kombiangebot Pass und Identitätskarte ist bei der zuständigen Behörde, dem Passbüro Zürich, zu beantragen – via Internet: www.schweizerpass.ch oder telefonisch: 043 259 73 73

Nach erfolgter Terminvereinbarung müssen Sie persönlich beim Passbüro Sihlquai 253, 8005 Zürich vorsprechen. Dazu ist der zu ersetzende Ausweis (Pass/Identitätskarte) vorzulegen. Der Verlust eines Ausweises ist bei einer Schweizerischen Polizeistelle zu melden (die Verlustanzeige muss bei der persönlichen Vorsprache vorgelegt werden.).

Minderjährige benötigen die Zustimmung beider Elternteile (ausser ein Elternteil hat das alleinige Sorgerecht).

Notpass

Der Notpass (provisorischer Pass) enthält im Gegensatz zum Pass keinen Datenchip und kann vom Passbüro als auch von den Notpassbüros an den Schweizer Flughäfen ausgestellt werden. Die beantragende Person muss sich ausweisen können. Für einen Notpass braucht es keinen Termin. Jedoch empfiehlt sich eine telefonische Voranmeldung. Der Notpass wird vor Ort ausgestellt. Einige wenige Staaten anerkennen den provisorischen Schweizer Pass nicht. Verbindliche Auskünfte zu den Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen des Ziellandes sind deshalb bei den betreffenden Botschaften oder dem betreffenden Konsulat einzuholen.

Biometrische Identitätskarte (IDK mit Datenchip)

Seit 2021 stellen die EU-Länder nur noch biometrische Identitätskarten aus. Die Schweiz plant deren Einführung auf den

2. November 2026. Diese Einführung garantiert, dass Schweizerinnen und Schweizer auch künftig in der EU frei reisen können. Die neue Identitätskarte wird, wie schon der biometrische Pass, mit einem Datenchip ausgestattet sein, der zwei Fingerabdrücke und ein Gesichtsbild enthält, was noch mehr Schutz vor Missbrauch bedeutet. Identitätskarten, welche vor der Einführung der biometrischen Identitätskarte ausgestellt werden, werden bis zu ihrem Ablaufdatum für Reisen in die EU gültig sein. Die Gebühr bleibt gleich wie bei der heutigen Identitätskarte ohne Datenchip.

Bürger und Bürgerinnen können zudem zwischen den beiden Identitätskarten wählen.

Personen, die innerhalb der EU reisen, wird die biometrische Identitätskarte empfohlen. Für Personen, welche die Karte

ausschliesslich als Ausweis in der Schweiz benötigen, ist die nicht biometrische Identitätskarte ausreichend. Im Kanton Zürich sind Gemeinden ermächtigt, nicht biometrische Identitätskarten auszustellen.

Unter www.schweizerpass.ch ist ein Erklärvideo zu den beiden Varianten der Identitätskarten verfügbar.

Identitätskarte

Nur die Identitätskarte (nicht im Kombiangebot mit Pass) kann bei der Gemeinde Mönchaltorf beantragt werden.

Mitzubringen sind:

- alte Identitätskarte (bei Verlust polizeiliche Verlustanzeige)
- 1 Passfoto (nicht älter als ein Jahr, Frontalaufnahme, neutraler Hintergrund, neutraler Gesichtsausdruck, keine Spiegelung der Brille, 35 x 45 mm)

Eine Fotomustertafel finden Sie unter www.schweizerpass.ch.

Minderjährige müssen vom sorgeberechtigten Elternteil, der sich ausweisen muss, begleitet werden. Entmündigte Personen müssen in Begleitung ihrer gesetzlichen Vertretung (Beistand) sein.



Gebühren für Pass und Identitätskarte

Was	Gültigkeit	Kosten inkl. Porto	Wo beantragen
Kombiangebot (Pass&ID) Erwachsene	10 Jahre	CHF 158.–	Passbüro Zürich
Kombiangebot (Pass&ID) Kinder (0 bis 18 Jahre)	5 Jahre	CHF 78.–	Passbüro Zürich
Pass Erwachsene	10 Jahre	CHF 145.–	Passbüro Zürich
Pass Kinder (0 bis 18 Jahre)	5 Jahre	CHF 65.–	Passbüro Zürich
Identitätskarte Erwachsene	10 Jahre	CHF 70.–	Einwohnerkontrolle Mönchaltorf
Identitätskarte Kinder (0 bis 18 Jahre)	5 Jahre	CHF 35.–	Einwohnerkontrolle Mönchaltorf
Provisorischer Passe Erwachsene/Kinder	1 Reise, max. 12 Monate	CHF 100.– (kein Porto)	Passbüro Zürich
Provisorischer Passe Erwachsene/Kinder	1 Reise, max. 12 Monate	CHF 150.– (kein Porto)	Flughafen

Jetzt wieder wichtig:

Pflanzenrückschnitt entlang von Strassen und Trottoirs

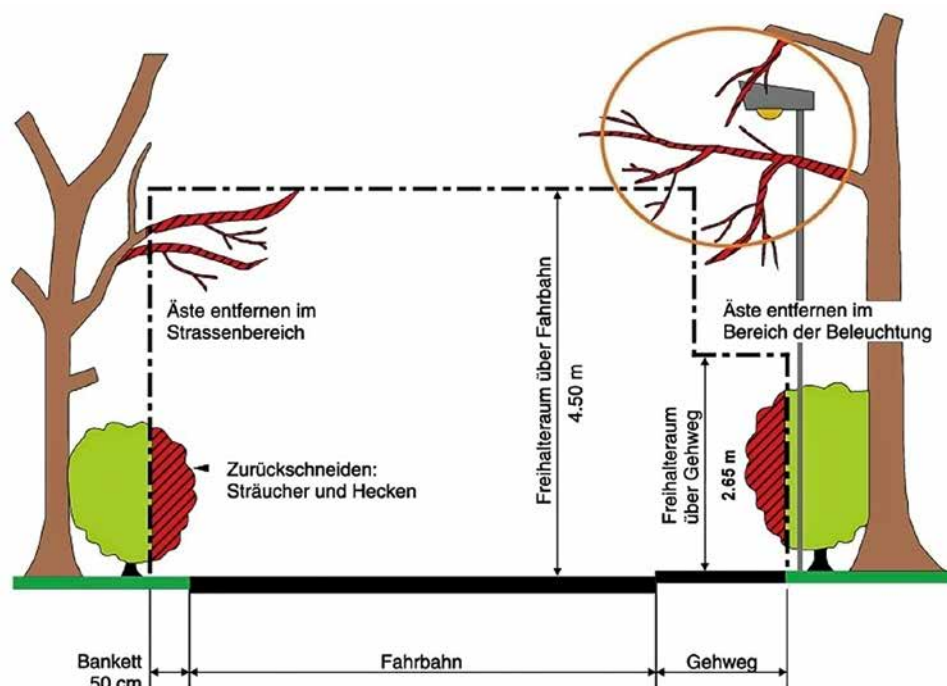
Liebe Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer

Mit dem Frühling beginnt die Zeit, in der Bäume, Sträucher und Hecken rasch austreiben. Damit verbunden ist jedes Jahr die wichtige Aufgabe, den Pflanzenwuchs entlang von Strassen und Trottoirs rechtzeitig und regelmässig zurückzuschneiden.

Ein korrekter und ausreichend starker Rückschnitt ist wichtig für die Verkehrssicherheit: Er sorgt dafür, dass Fussgänger und Fahrzeuge genügend Platz haben und gut sichtbar bleiben. Gleichzeitig ermöglichen zurückgeschnittene Pflanzen einen

reibungslosen Ablauf der Arbeiten des Strassenunterhalts – insbesondere bei der Reinigung und im Winterdienst.

Bitte achten Sie darauf, die Lichtraumprofile gemäss kantonaler Verkehrsschliessungsverordnung (VErV) jederzeit freizuhalten. Strassenbeleuchtungen dürfen nicht überwachsen werden, und auch Hausnummern sowie Signalisationen müssen gut sichtbar bleiben. Besonders wichtig sind die Sichtbereiche bei Kurven, Strassenverzweigungen und Ausfahrten. In diesen Zonen dürfen Pflanzen eine Höhe von maximal 0.8 m nicht überschreiten.



Nächste Anlässe der Kommission Kultur

Samstag, 29. August, 20.00 Uhr

Sommeranlass «Ghackets mit Wörtli»
Hackbrettmusik bildet das «Ghackets», verspielte, humoristische Verse stehen für die «Wörtli».

Mit Nicolas Senn – Hackbrettler,
Christoph Sutter – Eventpoet



Wir bitten Sie, den Pflanzenwuchs entlang der Strassen und Wege kritisch zu prüfen und die notwendigen Rückschnitte bis zum 21. Juni vorzunehmen.

Regelmässige Kontrollen Ihrer Bäume und Sträucher tragen das ganze Jahr über zu mehr Sicherheit im öffentlichen Raum bei. Auch der Werkdienst ist laufend unterwegs und behält die Situation im Blick. Wenn dabei besondere Stellen auffallen, werden die betreffenden Eigentümerinnen und Eigentümer direkt informiert.

Für Fragen steht Ihnen das Team des Werkdienstes unter der Telefonnummer 044 948 15 92 oder per Mail unter werke@moenchaltorf.ch gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihren Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit.

Bau- und Liegenschaftsverwaltung,
Bereich Werke

★★★★★ 4.9 von 5.0

Wir haben die NOVA als äusserst kompetent, zuverlässig und persönlich kennengelernt. Danke für die tolle Zusammenarbeit.

Google-Bewertung

«Wir schaffen Erfolge, die man weiterempfiehlt. Wie dürfen wir Sie beim Immobilienverkauf unterstützen?»

Marc Brühwiler
Immobilienbewirtschafter mit eidg. FA



NOVA

NOVA Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 · 8625 Gossau ZH

Tel. 043 833 70 50
www.nova-ag.ch

SVIT
ZÜRICH

Seit über
30 Jahren
in der
Region.

Kommission Älterwerden

Was bleibt, was geht?

Ein Umzug im Alter stellt Fragen, die weit über Platz und Möbel hinausgehen. Wer entscheidet, was bleibt und was geht, ordnet nicht nur seinen Besitz, sondern auch Erinnerungen und Lebensabschnitte.

Der Umzug beginnt oft mit einer scheinbar einfachen Frage: Was kommt mit? Das klingt nach Logistik und nach Listen, aber erst später zeigt sich, wie grundlegend die Frage ist. Denn wer im Alter umzieht, entscheidet nicht nur über Dinge, sondern auch über Teile seines eigenen Lebens.

In vielen Wohnungen hat sich über Jahrzehnte einiges angesammelt. Das geschieht nicht aus Unordnung, sondern aus Bindung. Dinge bleiben, weil sie an Menschen erinnern, an frühere Aufgaben oder an Rollen, die man einmal hatte. Ein Regal voller Bücher steht vielleicht für Neugier und Bildung, ein Schreibtisch für Arbeit und Verantwortung, ein Service für Feste, die es so nicht mehr gibt. Sich von solchen Dingen zu trennen, fühlt sich oft wie ein Verlust an, auch dann, wenn man weiss, dass sie im Alltag keine Rolle mehr spielen. Gerade dieser innere Widerspruch macht das Aussortieren schwierig. Man weiss, dass der Platz kleiner wird, und man weiss auch, dass man nicht alles braucht. Trotzdem weigert sich etwas in einem, loszulassen. Das liegt nicht an Unentschlossenheit, sondern daran, dass Erinnerungen an Dingen hängen. Sie scheinen etwas festzuhalten, das man nicht verlieren will: ein gelebtes Leben, eine Identität, eine Geschichte. Besonders deutlich wird diese Situation bei Menschen ohne Kinder. Es gibt niemanden, für den man Dinge aufbewahrt, und niemanden, an den man sie weitergeben kann. Der Besitz richtet sich direkt an seinen Eigentümer und stellt keine Frage nach späterem Nutzen, sondern nach heu-

tiger Bedeutung. Was bedeutet das jetzt noch für mich?

Hilfreich ist dabei eine andere Unterscheidung, nämlich nicht zwischen wertvoll und wertlos, sondern zwischen lebendig und abgeschlossen. Ein Gegenstand, der noch benutzt wird oder Freude macht, ist lebendig. Einer, der nur noch an Vergangenes erinnert, kann abgeschlossen sein, ohne bedeutungslos zu werden. Ihn gehen zu lassen heisst nicht, die Erinnerung aufzugeben, sondern ihr einen anderen Platz zu geben.

Viele Menschen lösen dieses Problem, indem sie Erinnerungen verdichten. Statt vieles zu behalten, wählen sie bewusst Weniges aus. Ein einzelnes Foto ersetzt ein ganzes Album, ein Buch steht für ein ganzes Regal, ein Gegenstand für viele. Die Erinnerung bleibt, auch wenn der Rest geht, und wird dabei oft klarer.

Beim Umzug in eine betreute Umgebung wird diese Auswahl unausweichlich. Der Raum ist begrenzt, aber nicht leer. Wichtig ist, was Orientierung gibt und Sicherheit vermittelt. Die Dinge müssen einen Zweck erfüllen: Entweder sie werden benutzt, oder sie geben Halt. Was weder das eine noch das andere tut, wird schnell zur Belastung.

Hilfreich ist hier eine einfache Frage: Würde ich dieses Ding im Alltag vermissen, wenn es morgen nicht mehr da wäre? Gemeint ist nicht das Pflichtgefühl, sondern das tatsächliche Fehlen. Ein vertrauter Sessel, ein Bild an der Wand oder ein kleines Möbelstück mit persönlicher Geschichte

Nächste Anlässe der Kommission Älterwerden

Donnerstag, 18. Juni, Nachmittag
Gemütliche Rundfahrt auf dem Greifensee

Donnerstag, 23. Juli, Nachmittag
Ausflug zu Smilestones, Rhyfall Village, Neuhausen

Termine GnüsserZmittag, Wanderungen, SpielKafi und Strickträff:
siehe Jahresprogramm
oder www.moenchaltorf.ch

können mehr bewirken als vieles, das nur Platz füllt. In einer betreuten Umgebung geht es weniger um Besitz als um Wiedererkennen.

Auch das Tempo spielt eine Rolle. Sich von Dingen zu trennen, braucht Zeit. Wer alles auf einmal entscheiden muss, fühlt sich schnell überfordert. Viele kommen besser zurecht, wenn sie schrittweise vorgehen und zuerst das Offensichtliche entscheiden, dann das Schwierige und manches vielleicht erst später. Wichtig ist, dass jede Entscheidung bewusst getroffen wird.

Am Ende geht es nicht darum, wenig zu haben, sondern das Richtige zu behalten. Dinge, die das Leben jetzt noch begleiten, und andere, die man in Dankbarkeit loslassen kann. Erinnerungen lassen sich nicht einpacken. Sie bleiben im Menschen. Und oft beantwortet sich die Frage, was bleibt und was geht, erst dann, wenn man weiss, was man wirklich noch braucht.

*Markus Pappe,
Kommission Älterwerden Mönchaltorf*

**GUT BERATEN,
BESSER VERKAUFT.**

Mehr Wert beim Immobilienverkauf – durch Strategie, Bewertung und Begleitung, ganz auf Sie abgestimmt.

Kostenlose
Immobilien-
bewertung

Persönlich für Sie da:
Ramona Venzin, Tel. 044 905 19 80
venzin-immo.ch



**Lokaljournalismus
in Text und Bild.**



Lüthi Lokalmedien GmbH
Sina und Thomas Lüthi
Dorfstr. 49, 8484 Weisslingen
www.luethi-lokalmedien.ch

Bibliothek

Ihre Bibliothek neu auch als App: **biblio.ch!**

Bibliothekskunden können über die App auf folgende Funktionen zugreifen:



Stöbern, reservieren, Merkliste verwalten, verlängern

Die App ist ideal, um in der Bibliothek nach Büchern, Filmen oder Hörbüchern zu stöbern. Gefällt Ihnen etwas, können Sie es direkt reservieren oder auf Ihre Merkliste setzen – so behalten Sie alles im Blick, was Sie später ausleihen möchten.

Sie können jederzeit sehen, wann die ausgeliehenen Medien fällig sind. Verlängern? Kein Problem! Wählen Sie die gewünschten Medien in Ihrem Konto aus und verlängern Sie sie mit einem Klick.

Events, News und Infos

Sie möchten keine Events, News oder Infos Ihrer Bibliothek mehr verpassen?

Kein Problem – mit der biblio.ch App bleibt man immer auf dem Laufenden. Ob Veranstaltungen, neue Medien oder allgemeine Mitteilungen: Die Bibliothek informiert direkt über die App.

Mitgliederausweis

Haben Sie schon einmal den Mitgliederausweis vergessen und konnten deshalb keine Medien an der Selbstverbuchung ausleihen? Mit der «biblio.ch App» passiert das nicht mehr. Sie haben den Ausweis jetzt immer griffbereit – einfach den Barcode in der App einscannen. Fertig (Achtung: die Bibliotheks-Türe kann damit nicht geöffnet werden!).

Zahlungen

Für Zahlungen benutzen Sie die Kachel «Link zur Bibliothekshomepage» auf der

Veranstaltungen der Bibliothek

- Donnerstag, 4. Juni, 12.00 bis 13.10 Uhr
Bibi-Lunch
- Samstag, 6. Juni, 9.30 Uhr
Gschichtäziti
- Montag, 8. Juni, 9.30 Uhr
Värsliizi
- Dienstag, 16. Juni, 9.15 Uhr
Bücherkaffee

Startseite, klicken auf den Link und bezahlen dann über den Browser.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei Stöbern!

Ihr Bibliotheks-Team

Sind Sie interessiert, aber noch nicht Bibliotheks-Kunde?

Schreiben Sie sich ganz einfach über den nebenstehenden QR-Code ein!



Ferien Plausch

Bezirk Uster
Sommerferien 2025

ERLEBEN



Alle Infos und Anmeldung unter:
www.ferienplausch-uster.ch



Hauptsponsor / Partner



Evakuierungsübung im APZ Loogarten:

Feuerwehr Egg probt den Ernstfall

Der 28. März 2026 war im Alters- und Pflegezentrum Loogarten ein ganz besonderer Tag: Die Feuerwehr Egg führte gemeinsam mit der Heimleitung und dem Pflegepersonal eine umfassende Evakuierungsübung durch. Was nach Routine klingt, ist in Wahrheit ein entscheidender Baustein für die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner – und ein Moment, in dem alle Beteiligten zeigen, wie gut sie im Ernstfall zusammenspielen.

Bei der Übung am 28. März 2026 wurde ein realistisches Szenario simuliert, das im Alltag eines Pflegezentrums zwar selten vorkommt, aber nie ausgeschlossen werden kann: ein Brand im Gebäude. Rauchentwicklung, Alarmierung, Evakuierungswege – alles wurde so echt wie möglich nachgestellt. Für die Feuerwehrleute bedeutet das eine wertvolle Gelegenheit, sich mit den räumlichen Gegebenheiten des Loogartens vertraut zu machen. Für das Pflegepersonal wiederum war es eine tolle Chance, Abläufe zu festigen, die im Ernstfall über Sekunden entscheiden können.

Sicherheit für die verletzlichsten Menschen

Gerade ältere oder pflegebedürftige Menschen können im Notfall nicht einfach selbstständig flüchten. Deshalb ist es entscheidend, dass alle Handgriffe sitzen: Wer übernimmt welche Bewohnerin, welchen Bewohner? Welche Hilfsmittel stehen bereit? Wie wird kommuniziert, wenn Stress und Zeitdruck steigen? Die Übung sollte ge-

nau diese Fragen beantworten – und gleichzeitig Vertrauen schaffen. Denn viele Bewohnerinnen und Bewohner verfolgten die Vorbereitungen mit grossem Interesse und spürten, dass hier etwas Wichtiges passiert.

Engere Zusammenarbeit

Bereits im Januar fand eine Begehung des Loogartens nach dem Umbau statt. Ralph Liechti, Leiter des Technischen Dienstes und ebenfalls in der Feuerwehr Egg engagiert, zeigte dem Feuerwehrkader die neuen Räume. Im März fand zudem eine Liftrrettungsschulung im Loogarten statt.

«Je besser wir vorbereitet sind, desto ruhiger und effizienter können wir im Ernstfall handeln. Ich bin der Feuerwehr Egg sehr dankbar, dass wir mit ihnen zusammen unseren Erfahrungsschatz erweitern dürfen» sagt Andreas Böttner, Sicherheitsbeauftragter sowie Leiter Hotellerie & ICT im Loogarten. «Sicherheit ist für uns kein abstrakter Begriff. Sie entsteht durch Training, klare Abläufe und Menschen, die wissen, was zu tun ist.»



Viele Schaulustige folgten der Übung

Während der Übung kam es zu sichtbaren Aktivitäten rund um das Gebäude. Feuerwehrfahrzeuge, Einsatzkräfte, hier und da etwas künstlicher Rauch – ein Garant für hohes Interesse der Bevölkerung, für die zu keiner Zeit eine Gefahr bestand. Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger gehören zu einem Ereignis dieser Art und auch hier besteht oft eine Unsicherheit. Aus der Erfahrung der Einsatzkräfte leitet Stefan Appenzeller, Feuerwehrkommandant der Gemeinde Egg (ZH) die folgenden Regeln ab:

- Lassen Sie den Einsatzkräften Platz zum Arbeiten
- Stellen Sie sich nicht in verrauchte Bereiche
- Parkieren Sie ihr Auto mindestens 500 Meter von der Einsatzstelle entfernt. Sollten Einsatzkräfte nachrücken, ist es für diese wichtiger nah am Geschehen zu sein
- Bleiben Sie hinter den Absperrungen

Stiftung Loogarten



GL Loogarten



Ralph Liechti, Stefan Appenzeller

Musikschule

Highlights zum Schuljahresende

Sommer, Musik, gute Laune – und zwei Konzerte, die begeistern: «MITTENDRIN» und «Mönchi rockt» bilden den krönenden Abschluss des Schuljahres der Musikschule. Zwei musikalische Feuerwerke voller Energie und Leidenschaft. Seien Sie dabei, wenn die jungen Talente die Bühne erobern!

«MITTENDRIN»

**Samstag, 6. Juni, 14 bis 16 Uhr
im Einkaufszentrum illuster
Uster**

Mitten im geschäftigen Treiben des Einkaufszentrums erklingen plötzlich fröhliche, beschwingte Melodien: Musikschülerinnen und Musikschüler laden Vorbeiflanierende ein, stehen zu bleiben, zuzuhören und sich für einen Moment von ihrer Musik verzaubern zu lassen. Ein musikalischer Farbtupfer im Alltagstrubel –

und ein Einkaufssamstag in Uster, wie man ihn nicht alle Tage erlebt. Ein Konzert der Regionalen Jugend Big Band, dem Streich- und Akkordeonorchester und den Chören. Eintritt frei, Kollekte

«Mönchi rockt»

**Samstag, 13. Juni, 14 Uhr im
Mönchhofsaal Mönchaltorf**

Packende Beats, spritzige Songs, fröhliche Melodien und einige echte Rockklassiker sorgen für beste Stimmung. Unsere jun-

gen Talente stehen im Rampenlicht und bringen den Mönchhofsaal noch einmal so richtig zum Beben – und dieses Jahr mischen auch die Musiklehrpersonen wieder kräftig mit. Lassen Sie sich vom Elan und der Spielfreude anstecken und erleben Sie ein Konzert voller Begeisterung und musikalischer Vielfalt. Ein Konzert für die ganze Familie. Eintritt frei, Kollekte.

Besuchen Sie uns auf musikschuleuster.ch. Alle Konzerte, Veranstaltungen und Informationen auf einen Klick.



«MITTENDRIN»



«Mönchi rockt»



Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA
Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

W A S S E R
I S T
L E B E N

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

Vorbereitung auf das neue Schuljahr

Die Planung eines neuen Schuljahres beginnt lange vor den Sommerferien. Neben der Bestellung von Lehrmitteln und Mobiliar sowie der Einrichtung der Klassenzimmer stehen vor allem drei Themen im Mittelpunkt: Personalplanung, Klasseneinteilung und die Zuteilung der Lehrpersonen. Die Schulverwaltungsleiterin ist zusammen mit der Schulleitung zuständig für das Personal.



Personalplanung ab Januar

Bereits im Januar startet die Schulverwaltung mit der Planung des kommenden Schuljahres. Grundlage dafür ist ein kantonales Planungstool des Volksschulamts Zürich (VSA). Dieses erfasst die Schülerzahlen und berechnet – unter Berücksichtigung des Sozialindex (Masszahl für den pädagogischen Unterstützungsbedarf von Schulgemeinden: Ausländerquote, Sozialhilfequote, Einkommensquote) der Gemeinde – wie viele Stellenprozente (Pensen) der Schule zustehen.

Die konkrete Verteilung dieser Pensen liegt in der Verantwortung der Schule. Die Planung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Schulverwaltungsleitung und Schulleitung

und wird anschliessend von der Schulbehörde geprüft sowie vom Kanton bewilligt. Damit stellt der Kanton sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden und vergleichbare Bedingungen für alle Gemeinden gelten. Er beteiligt sich zudem mit 20 % an den Lohnkosten.

Veränderungen im Lehrpersonen Team

Bis spätestens März können Lehrpersonen ihre Stelle kündigen. Gleichzeitig werden ihre Pensenwünsche fürs kommende Schuljahr abgefragt. Sobald feststeht, wer pensioniert wird, die Schule verlässt oder ob zusätzliche Klassen geführt werden, werden offene Stellen ausgeschrieben.

Die Bewerbungen werden zentral erfasst und den Schulleitungen zur Auswahl weitergeleitet. Neue Lehrpersonen werden über das kantonale Portal angestellt. Dafür sind verschiedene Unterlagen notwendig, unter anderem aktuelle Strafregisterauszüge. Statt eines klassischen Arbeitsvertrags erhalten Lehrpersonen im öffentlichen Dienst eine offizielle Anstellungsverfügung.

Abschluss der Planung bis Sommer

Bis Mitte Mai müssen alle Pensenänderungen und Neuanstellungen der kantonal angestellten Lehrpersonen im kantonalen Planungstool erfasst sein. Danach prüft der Kanton die Angaben und gibt die Pensen frei. Anschliessend werden die entsprechenden Verfügungen erstellt und verschickt.

In einem weiteren Schritt werden auch die Pensen der kommunal angestellten Lehrpersonen (z.B. Deutsch als Zweitsprache) und Therapeuten angepasst.

Bis zu den Sommerferien werden neue Personaldossiers angelegt, Austritte administrativ abgeschlossen und Arbeitszeugnisse erstellt. Zudem erhalten neue Lehrpersonen ihre IT-Zugänge, E-Mail-Adressen und Arbeitsmittel, damit sie gut vorbereitet ins neue Schuljahr starten können.



Liechti AG



Tief- und Strassenbau

Telefon 043 277 86 26
www.liechtiag.ch



Saugbagger

Telefon 043 501 60 60
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77
www.liechtiag.ch



Klasseneinteilung und Zuteilung der Lehrpersonen

Die Klasseneinteilung sowie die Zuteilung der Lehrpersonen zu den einzelnen Klassen werden durch die Schulleitung festgelegt. Die administrative Umsetzung und Erfassung im IT-System erfolgt durch die Mitarbeiterin der Schulverwaltung.

Die ersten Vorbereitungen beginnen bereits im Dezember des Vorjahres. Zunächst werden die Daten aller zukünftigen Erstkindergärtnerinnen und Erstkindergärtner mit der Einwohnerkontrolle abgeglichen, um sicherzustellen, dass sämtliche Kinder erfasst sind. Im Januar werden die Eltern erstmals angeschrieben und mit Informationsbroschüren darüber orientiert, wie sie ihr Kind auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereiten können. Im Mai

folgt ein Informationsabend für die Eltern. Die Einteilung der Kinder in die Klassen erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulleitung. Dabei hält sich die Schulleitung an die Vorgaben der Volksschulverordnung. Bei der Zusammensetzung der Klassen wird auf eine möglichst ausgewogene Verteilung von Geschlecht, sozialer und sprachlicher Herkunft sowie Leistungsfähigkeit geachtet. Ziel ist es, pädagogisch sinnvolle und sozial gut funktionierende Klassen zu bilden. Sobald die Klassenbildung feststeht, werden die neuen Schülerinnen und Schüler in der Schuldatenbank erfasst. Für Kinder, die bereits die Schule besuchen, wird ein Klassenwechsel vorgenommen und – sofern vorgesehen – eine neue Klassenlehrperson zugeteilt.

Nachdem die Stundenpläne durch die Schulleitung und die Lehrpersonen erstellt und genehmigt worden sind, werden die Zuteilungsbriefe an die Eltern versandt. Schülerinnen, Schüler und Eltern erwarten diese Mitteilung jedes Jahr mit besonderer Spannung – sei es aus Neugier, ob vertraute Freundinnen und Freunde in derselben Klasse sind, oder um zu erfahren, welche Lehrpersonen sie im neuen Schuljahr begleiten werden.

Insgesamt dauert dieser Planungsprozess rund sechs Monate und bindet Schulverwaltung und Schulleitung intensiv – damit für die Schülerinnen und Schüler nach den Sommerferien alles reibungslos beginnen kann.

Schulverwaltung



garage bamert uster

COROLLA CROSS

Das meistverkaufte Auto der Welt.

Jetzt als 4x4-Hybrid-SUV.

☎ 044 905 20 30

🏠 bamert.ch



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

**JETZT
PROBE
FAHREN**

Sieben Abschiede – viele Spuren bleiben

«Koffer packen» heisst es auch für einige Lehrpersonen der Schule Mönchaltorf nach 41, 37, 10, 5, 3, 2 und einem Jahr. Sie «packen» ihre «Koffer», um ganz einfach weiterzuziehen, sei es in eine andere Schule oder in die wohlverdiente Pension.

Mit grosser Wertschätzung verabschieden Team, die Schulleitung sowie die Schulbehörde diese Kolleginnen und Kollegen. Über viele Jahre – teilweise über Jahrzehnte – haben sie Schülerinnen und Schüler engagiert unterrichtet.

Wir danken ihnen von Herzen für ihre geleistete Arbeit und die gemeinsame Zeit. Für ihren weiteren Weg – ob neue berufliche Herausforderung oder ein erfüllter Ruhestand – wünschen wir ihnen alles Gute, viel Freude und viele bereichernde Momente.

Ruth von Ascheraden hat den abtretenden Mitarbeitenden einige Frage gestellt, damit sie einen persönlichen Einblick erhalten.

Steffi Rinderknecht, 41 Jahre an der Schule Mönchaltorf



Das habe ich in meiner Zeit an der Schule Mönchaltorf besonders oft zum Zmittag gegessen...

Sandwiches, Joghurt, dann später Restegerichte aus der Mikrowelle... mir ging es aber immer um den spannenden Austausch mit all meinen Kolleginnen und Kollegen am Lehrerzimmertisch. Da lachten wir oft, führten aber auch ernsthafte und bereichernde Gespräche.

Wenn ich mich an meine eigene Schulzeit zurückerinnere, kommt mir dies sofort in den Sinn...

...dass sich die Schule doch – technisch gesehen – gewaltig verändert hat. Aber auch wir hatten Hausaufgaben, schrieben Tests, freuten uns riesig auf die Pausen, die Schulreisen und die Sportanlässe – so ist

doch die Schule nach vielen Jahren noch wiederzuerkennen.

Auf meiner Pensions-To-Do-Liste ganz oben...

Ich bin offen für das, was auf mich zukommt, werde aber ganz bestimmt mehr Zeit haben, um soziale Kontakte zu pflegen und auch selber wieder in die Rolle der Schülerin zu schlüpfen, um Neues zu lernen. In der Schweiz und im Ausland gibt es zudem für mich noch unglaublich viel zu entdecken.

Das war eine wunderschöne Situation, an die ich mich während meiner Zeit in Mönchaltorf immer gerne zurückerinnern werde...

Abgesehen von den unzähligen wertvollen Erinnerungen an die vielen Kinder aus der Schule Mönchaltorf, die ja teilweise schon lange erwachsen sind, arbeitete ich immer mit grosser Freude – zusammen im Team mit den Eltern und Kolleginnen und Kollegen – an der Organisation der Schulfeste. **Dies wünsche ich meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre schulische Zukunft...**

Ich wünsche ihnen viel Gelassenheit und Zuversicht in der sich immer schneller verändernden Gesellschaft und hoffe, dass sie – auch nach allenfalls schwierigeren Zeiten – ihren Beruf mit all seinen vielfältigen Facetten schätzen können.

Gabriela Posch, 37 Jahre an der Schule Mönchaltorf



Wenn ich eine absolute Traumreise planen könnte, ohne Blick auf Zeit oder Budget, dann würde ich...

...einfach losziehen und mich von einem Ort zum nächsten treiben lassen.

Zum Zmittag steht bei mir immer Salat an. Ganz besonders gerne garniere ich mir diesen mit...

...mit Mozzarella, einer Avocado, einem Obst und einer Servalat.

Bei meiner Pensions To-Do Liste steht bei mir ganz oben an...

...Französisch lernen.

Meinen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich von Herzen ...

...dass sie nie ihren Humor verlieren, immer wieder emphatisch auf die Schüler und Schülerinnen zugehen und neugierig und offen die Veränderungen unserer Schule mitgestalten.

Evelyne Friedli, zwei Jahre an der Schule Mönchaltorf



Zu meinen absoluten Lieblingsessen gehören...

...Gemüse Biryani und alle Curryarten.

Wenn ich einen Nagellack wählen müsste, würde ich bei dieser Farbe zugreifen...

...dunkelorange.

Sollte ich mir ein Haustier anschaffen, wäre es...

...etwas anderes als unsere zwei Kater, die dauernd kämpfen und sowohl um Futter als auch um Aufmerksamkeit streiten.

Käse oder Wurst – dafür würde ich mich entscheiden...

...Käse, denn es gibt 1000 sehr unterschiedliche Sorten

An diese Situation während meiner Zeit in Mönchaltorf werde ich immer gerne zurückdenken...

...die bereichernden Begegnungen mit den Kindern, die gute Zusammenarbeit im Team, die tollen Anlässe wie Erzählnacht, Schulreise, Hagacherfest, Schulfest und Klemensmärkt.

Die eindrücklichste Situation war für mich, als ich wegen eines Stromausfalls im Schulhaus Hagacher, eines Morgens das Schulhaus nicht betreten konnte.



Jasmin Williner, 5 Jahre an der Schule Mönchaltorf

Als Zwischendurch-Snack esse ich am liebsten...

...Früchte.

Zu einer schwarze Hose trage ich am liebsten...

...etwas Buntes.

Ich darf alle Zutaten dieser Welt zum Kochen nutzen. Folgendes Gericht würde ganz oben auf meiner Kochliste stehen...

...Pizza, Pasta oder Sushi.

Dieses Reiseziel steht noch ganz oben auf meiner To – Do Liste...

...Thailand, Peru und Bali.

An meine Zeit in Mönchaltorf erinnere ich mich ganz besonders gerne an das zurück...

...an die tollen Momente mit den Kindern.

Luisa Schütz, 10 Jahre an der Schule Mönchaltorf

Das finde ich an pubertierenden Kindern besonders spannend ...

...dass ich ihre tägliche Emotionsachterbahn hautnah miterleben darf und die Kinder je nach Bedarf unterstützen kann.

Wenn ich in einem Restaurant frei wählen darf, dann entscheide ich mich am liebsten für ...

...Sushi à discrétion und anschliessend für die ganze Dessertkarte.



Müsste ich Lidschatten tragen, dann wäre er in dieser Farbe...

...«Montagmorgen-Motivationsgrün» mit einem Hauch «Ich-hab's-versucht-Glitzer».

Würde bei mir eine Kreuzfahrt anstehen, dann würde ich...

...eine Route in den Norden wählen, um die fantastischen Landschaften zu erkunden.

Eine lustige Situation, an die ich mich während meiner Zeit als Lehrerin hier in Mönchaltorf besonders erinnern werde...

...gibt es bestimmt. Vielmehr bleibt mir aber die gute Stimmung im Team, die lieben Kolleg/innen und die unterschiedlichen Kinder in positiver Erinnerung.

Zoe Merz, 3 Jahre an der Schule Mönchaltorf



Wenn ich ein Tier sein dürfte, wäre ich am liebsten...

...ich möchte kein Tier sein.

Im Sommer freue ich mich am meisten auf...

...die Sommergewitter und die kühlen Nächte.

Fischknusperli oder Cervelat...

...Falafel

Meine liebste Freizeitbeschäftigung ist...

...den Wildbienen, Schmetterlingen und Weinbergschnecken in meinem Garten zuschauen.

Wenn ich an meine Zeit in Mönchaltorf zurückdenke, bleibt mir dies ganz besonders in Erinnerung...

...der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung im Kindsgi-Team!

Matthias Reutercrona, 1 Jahr an der Schule Mönchaltorf

Diesen Ort möchte ich in meinem Leben unbedingt nochmal gesehen haben...

...Rio und Südamerika.

Das habe ich als Kind noch ganz besonders in Erinnerung ...

...Die viele schönen Ferien in Davos mit der gesamten Familie inkl. Grosseltern und Hund.

Mir wird ein Cordon Bleu und ein Chäs-fondue angeboten. Ich entscheide mich für...

...das Chäsfondue, weil ich Fondue über alles liebe.

Dies steht ganz oben auf meiner Pensions-To-Do Liste...

...Ein paar tolle Golfplätze in den Highlands, Schottland, spielen.

Wenn ich an eines der schönen Erlebnisse während meiner Zeit in Mönchaltorf denke, fällt mir genau dieses ein...

...Da gibt es einige. Aber das Klassenlager in Parpan und der Eis- und Wassertag haben mir besonders gut gefallen.



Industriestrasse 29
8625 Gossau
www.moser-holzbau.ch

*Holzbau – die Kunst,
Natur und Design zu vereinen.*

Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Treppenbau

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Aktueller Stand der Erneuerungswahlen der Kirchenpflege Mönchaltorf Oetwil am See, Amtsdauer 2027-2030

Wir haben Sie in der Ausgabe Nr. 5 vom 24. April 2026 über die Erneuerungswahl und deren Ablauf detailliert vorinformiert. Gerne geben wir Ihnen einen aktuellen Zwischenbericht und ermuntern Sie gleichzeitig zur Kandidatur. Es sind noch zwei freie Sitze zu besetzen.

Die Kirchenpflege besteht aus sieben Personen. Vier Mitglieder stellen sich aus den jetzigen Kirchenpflegern zur Wiederwahl. Eine neue Kandidatur ist erfreulicherweise bereits eingegangen.

- Chistine Gfeller, bisher, Mönchaltorf, Diakonie, Erwachsenenbildung
- Brigitta Meier, neu, Oetwil am See, Finanzen
- Claudia Spiess, bisher, Mönchaltorf, Gottesdienst & Musik, Personelles
- Jeanine Truöl, bisher, Oetwil am See, Präsidium
- Thomas «Tom» Willi, bisher, Mönchaltorf, Liegenschaften

Wir suchen zusätzlich noch zwei Kandidatinnen oder Kandidaten.

Vorbehalten der konstituierenden Sitzung, sind die folgenden Ressorts noch zu besetzen:

- ICT & Datenschutz
- Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Kommunikation

Wenn Sie sich selbst für ein Amt in der neuen Kirchenpflege interessieren, helfen wir Ihnen gerne. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und beantworten Ihre Fragen. Bitte wenden Sie sich an: jeanine.truoeel@kirche-oetwil.ch oder tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch

Kandidatinnen und Kandidat für die evangelisch-reformierte Kirchenpflege stellen sich vor

Mein Name ist **Christine Gfeller**, ich stelle mich zur Wiederwahl. Vor zwei Jahren bin ich während der Amtsdauer 2022-2026 in die Kirchenpflege Mönchaltorf gewählt worden und habe die Ressort Diakonie, Seelsorge und Datenschutz übernommen. Ich durfte am Zusammenschluss der bei-



den Kirchgemeinden Mönchaltorf und Oetwil am See mitwirken und freue mich, wenn nun ab dem 01.01.27 die „neue“ Kirchgemeinde entsteht. Ich stelle mich gerne als Mitglied für die Kirchenpflege zur Wahl. Es macht mir Freude im Kontakt mit den Gemeindegliedern zu sein, in der Behörde zusammenzuarbeiten, gute Lösungen zu finden für Anliegen und Aufgaben der Kirchengemeinde und ein aktives Mitglied der Kirchgemeinde zu sein. Ich bin im Zürcher Unterland aufgewachsen, später im Zürcher Oberland als Familie mit drei Kinder sesshaft geworden. Unterdessen gehören vier Enkelkinder zur Familie die ich regelmässig hütete. Viele Jahre habe ich als Pflegefachfrau in der Onkologie- und Palliativpflege gearbeitet. Seit letzten Herbst bin ich pensioniert, arbeite aber noch in einem kleinen Pensum für die ProMenteSana. Ich singe in verschiedenen Chorformationen, lese gerne, gehe gerne ins Kino, und bin gerne in der Natur unterwegs.

Mein Name ist **Brigitta Meier**, ich stelle mich neu zur Wahl. Ich bin 60 Jahre



alt. Ich bin in Zürich Wollishofen an der Stadtgrenze aufgewachsen, habe lange in Wädenswil gelebt und wohne seit 2016 in Oetwil am See. Ursprünglich habe ich eine kaufmännische Lehre absolviert bei der damaligen Volksbank. Danach habe ich auf dem zweiten Bildungsweg die Matura nachgeholt und an der ETH Zürich Pharmazie studiert. Mein ganzes Leben habe ich dann als Apothekerin gearbeitet, wovon 18 Jahre lang als Geschäftsführerin. Letztes Jahr habe ich mich wieder einer früheren Leidenschaft gewidmet und mich zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen kv edupool weitergebildet. Sehr gerne würde ich mein Wissen im Team der Kirchenpflege einbringen. Ein Engagement in der Kirchenpflege bzw. für die Kirche erachte ich als sinnstiftend, und es würde mir Freude bereiten, in diesem Team mitzuarbeiten. In meiner Freizeit tanze ich, mache Sport und bin gerne draussen in der Natur.

Mein Name ist **Claudia Spiess**, ich stelle mich der Wiederwahl. Aufgewachsen bin ich in Neuhausen SH, mit dem Rauschen des Rheinfalls im Ohr. Nach der Matur habe ich im Gastgewerbe und im sozialpädagogischen Bereich mit Menschen mit Behinderung gearbeitet. Ich habe am da-



maligen Heilpädagogischen Seminar die Ausbildung in Logopädie gemacht und später an der Uni noch das Lizentiat in Erziehungswissenschaft (Sonderpädagogik) und Theologie. Nach verschiedenen beruflichen Stationen arbeite ich nun wieder mit Freude im Stadtspital Zürich als Logopädin. Inzwischen bin ich 57 Jahre alt, wohne – mit einem kleinen Unterbruch – seit bald 20 Jahren in Mönchaltorf und bin seit 2022 in der Kirchenpflege tätig. Das Amt macht mir Freude; ich lerne viel und bin oft auch herausgefordert. Für mich ergibt es Sinn, mich in einer zweiten Legislatur für die Kirche Mönchaltorf zu engagieren, neu auch mit und für Oetwil am See. Geschätzte Freizeitaktivitäten sind der Chor- und Ensemblesang, das Kochen, Velofahren, Wandern und Lesen.

Mein Name ist **Jeanine Truöl**. Im Dezember 2025 habe ich mich entschieden, mich auch in der kommenden Amtsperiode für die Kirchenpflege zu engagieren. Es wäre



mir eine Ehre, als Kirchenpflegepräsidentin der neuen Kirchgemeinde Mönchaltorf-Oetwil am See zu amtieren.

In den vergangenen zwei Jahren konnten wir gemeinsam bereits viel bewegen: Wir haben neue, engagierte Mitarbeitende gewonnen und mit Cindy Gehrig und Stephan Krauer ein hervorragend harmonisierendes Pfarrteam aufgebaut. Durch den Zusammenschluss ist eine lebendige Kirchgemeinde entstanden, die an beiden Standorten attraktive Angebote bietet. Themen wie Datenschutz oder die Einführung des Geschäftsverwaltungsprogramms fordern uns heraus – und gerade deshalb ist es mir wichtig, den begonnenen Weg weiterzuführen. Seit 2005 lebe ich in Oetwil am See, kenne das Dorf aber schon seit meiner Kindheit aus der Pfadi, da ich in Männedorf und Uetikon am See aufgewachsen bin. Mein Glaube wurde früh durch die Sonntagsschule geprägt, später habe ich vieles hinterfragt – und dennoch war es uns als Eltern wichtig, unseren Kindern die Werte der reformierten Kirche weiterzugeben. Angebote wie «Fiire mit de Chline», die Weihnachtsspiele oder die Sternstunde habe ich stets geschätzt. Beruflich arbeite ich als Sekundarlehrperson an der Schule Gossau ZH, was mich ursprünglich dazu motivierte, mich für die Ressorts rund um die religiöse Bildung in die Kirchenpflege wählen zu lassen. Besonders stolz bin ich auf das neu entstandene Tageslager und die ökumenischen Jugendgottesdienste. In meiner Freizeit spiele ich Tennis, im Winter fahre ich Ski und Snowboard. Zudem unterstütze ich den Frauenverein im Dorf bei verschiedenen Aktivitäten.



Mein Name ist **Thomas «Tom» Willi**, ich stelle ich mich erneut zur Wahl als Mitglied der Kirchenpflege. In den letzten Jahren durfte ich als Präsident der Kirchenpflege in Mönchaltorf viele gute Erfahrungen sammeln. Das Leitungsteam hat zahlreiche zukunftsweisende Beschlüsse lanciert und Ihren Zuspruch an der Urne gewonnen. Im Bereich der Liegenschaften folgen nun noch den Worten die Taten. Das möchte ich für die Kirchgemeinde Mönchaltorf Oetwil am See gerne begleiten und umsetzen. Im Oktober dieses Jahres werde ich 56 Jahre alt, bin verheiratet mit Sylvia, wir haben zwei Kinder, Anna und Mäx, die im Dorf in die Schule gehen. Seit 2017 wohnen wir im Weiler Brand in Mönchaltorf. Gelernt habe ich Maschinenbau-Ingenieur und strategisches Management und bin selbstständig tätig im Gesundheitswesen und für non-profit-Organisationen. Danke für Ihre Stimme und Ihr Vertrauen.

*Tom Willi, Präsidium und Kommunikation
Kirchenpflege Mönchaltorf
tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch*

Liebe Leserinnen und Leser

Mit den Informationen aus der reformierten Kirche in dieser Mõna werden Ihnen auch die Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchenplegewahl vorgestellt. Besonders ist, dass wir diesmal für die neu entstehende Kirchgemeinde Mönchaltorf Oetwil am See Behördenmitglieder suchen. Insofern werden es Personen aus beiden Gemeinden sein, die dann auch jeweils von reformierten Kirchenmitgliedern beide Gemeinden gewählt werden können.

Menschen stellen sich bereit, Verantwortung zu übernehmen, mitzugestalten und Zeit für unsere Kirchen und unsere Dörfer einzusetzen. Dafür bin ich sehr dankbar. Kirche lebt nicht nur von Gebäuden,

Traditionen oder Anlässen. Sie lebt von Menschen, die zuhören, organisieren, entscheiden, begleiten, Ideen einbringen und Sorge tragen – oft still im Hintergrund. Die Mitglieder der Kirchenpflege übernehmen dabei eine wichtige Aufgabe: Sie tragen gemeinsam Verantwortung dafür, dass unsere Kirchgemeinde ein lebendiger Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und der Offenheit bleibt. Kirche lebt zwar nicht nur von Gebäuden, aber die Menschen treffen sich meist in Gebäuden. Und so werden uns verschiedene Renovationsarbeiten in den nächsten Jahren begleiten – hauptsächlich an die Hand genommen von der Kirchenpflege.

Als Pfarrerin erlebe ich immer wieder, wie wertvoll eine gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist. Unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Begabungen bereichern unsere Gemeinde und helfen mit, auf die Fragen und Bedürfnisse der heutigen Zeit einzugehen.

Ich danke allen Kandidierenden herzlich für ihre Bereitschaft, sich zur Wahl zu stellen. Und ich danke Ihnen, liebe Stimmberechtigte, dass Sie sich Zeit nehmen, die Vorstellungen in dieser Ausgabe zu lesen und an der Wahl teilzunehmen. Herzlich,

Pfrn. Cindy Gehrig

Katholische Kirche in Mönchaltorf

Wir feiern jeden 1. und 3. Samstag um 18.00 Uhr
in der reformierten Kirche Mönchaltorf

- Samstag, 6. Juni, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 20. Juni, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 4. Juli, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 18. Juli, 18.00 Uhr, hl. Messe

Ökumenische Anlässe

- Freitag, 12. Juni, 19.00 Uhr,
Jugendgottesdienst NIGHTLIGHT

Weitere Informationen

Homepage des Seelsorgeraums:
www.kath-egg-maur.ch/de/agenda/

Seelsorger

Andreas Egli (Pfarradministrator
ad interim)
Martin Oertig (Seelsorgeraum-
koordinator ad interim)

Kirchenpflege

Vertreter in Mönchaltorf
Thomas Petermann,
Tel. 044 948 08 75,
thomas.petermann@kath-egg-maur.ch

Pfarramt/Sekretariat

Flurstrasse 10, 8132 Egg,
Tel. 043 277 20 20,
sekretariat.egg@kath-egg-maur.ch

Pfarrreirat Mönchaltorf

Armin Studer
Weibelacherstrasse 7,
8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 09 54,
armin.studer@gmx.ch



 **bookfactory**

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

**3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.**

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Vorfreude im Gepäck

Die Schulreise gehört seit jeher zu den Höhepunkten des Schuljahres. Sobald die Tage wärmer werden und die Sonne länger am Himmel steht, wächst bei den Schülerinnen und Schülern die Vorfreude auf diesen besonderen Tag.

Um jeder Schülerin und jedem Schüler die Schulreise zu ermöglichen, wurde der Schulreisefonds durch engagierte Spendenaktionen unterstützt. So schufte ein Sekundarschullehrer dafür im Schulgarten und ein Alt-Bezirksrichter sowie der Direktor der Tierarzneischule liessen dem Fonds Legate zukommen.

Die Schulreise war weit mehr als ein gewöhnlicher Ausflug: Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden auch ehemalige Schülerinnen und Schüler, Eltern und Freunde der Schule zur Mitreise eingeladen und Gesangsvereine sagten sogar am Reisetag ihre Proben ab. Die Schulreise war ein Ereignis für die ganze Dorfgemeinschaft.

Engagement für den Schulreisefonds

Einer der Spender war Gottlieb Kessler. Bevor er Eigentümer und Wirt im Gasthof und Kurbad Löwen wurde, unterrichtete er als erster festangestellter Sekundarschullehrer in Mönchaltorf. Sein Engagement ging über das Unterrichten hinaus: «Unermüdlich arbeitete er den ganzen Sommer hindurch in seinem Schulgarten, bis er vom Erlös des Gemüses zur Schulreise einem jeden Schüler das schöne Sümmchen von 5 Franken schenken konnte.» Dieser freiwillige Beitrag wurde von seinen Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt und in der Zeitung verdankt.

Alt-Bezirksrichter Suter liess dem Schulreisefonds aufgrund einer bitteren Erfahrung ein Legat zukommen. Nach seinem

Tod hinterliess er seiner Heimatgemeinde Mönchaltorf 500 Franken. Mit diesem Beitrag wollte er verhindern, «dass es künftig einem Schulkinde gehe wie ihm vor 60 Jahren, dass es wegen Nichtaufbringens von 80 Rappen Schulreisebeitrag daheim bleiben musste, als alle seine Mitschüler eine frohe Schulreise machen durften.»



1905 führte die Sekundarschulreise der Lorze entlang (ETH Bildarchiv)

Ausstellung im Ortsarchiv

Was den Direktor der Tierarzneischule mit der Sekundarschule Mönchaltorf verbindet, erfahren Sie in der neuen Ausstellung im Ortsarchiv Mönchaltorf. Seit Mai 1876 hat Mönchaltorf eine eigene Sekundarschule im Dorf. Angesichts des 150-Jahre-Jubiläums lädt die Ausstellung zu einer Reise durch die Geschichte der Sekundarschule ein. Das Ortsarchiv befindet sich im Untergeschoss des Mönchhofs und ist jeden Montag (ausgenommen Feiertage) von 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Sina Lampinen

Quellen: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Ans_06929, Anzeiger von Uster 31.10.1891, Thurgauer Zeitung 01.12.1926.

Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch



Naturschutzverein Mönchaltorf

Gemeinsam auf Vogelexkursion dem Aabach entlang

Wie oft sind wir schon dem Aabach entlang zum Aaspitz spaziert, vertieft in Gespräche oder die eigenen Gedanken? Meist erfreuen wir uns dabei an den verträumt blühenden Wiesen oder geniessen den weiten Blick in die Berge.

Doch am 9. Mai änderten wir unsere Perspektive: Im Rahmen einer grossen, von der Greifensee-Stiftung organisierten Vogelexkursion rückten für uns die gefiederten Bewohner in den Mittelpunkt. Zeitgleich mit sieben weiteren Naturschutzvereinen rund um den See begab sich auch der Naturschutzverein Mönchaltorf auf Entdeckungstour. Unter der fachkundigen Leitung des Feldornithologen Heinz Brenner wurde der vertraute Weg am Aabach zu einer spannenden ornithologischen Entdeckungsreise.

Der Girlitz

Unser erstes Highlight war der gelb gefiederte Girlitz, der fröhlich auf dem Wipfel eines Baumes sitzend, in sehr hoher Tonlage vor sich hin trällerte. Nur wenige

Schritte weiter sahen einige Teilnehmende einen Biber in den Bach abtauchen. Er verschwand genau dort, wo vor wenigen Jahren durch das Platzieren von Baumstämmen und Steinen neue Strukturen geschaffen wurden, um wertvollen Lebensraum im und am Wasser zu generieren.

Die Mönchsgrasmücke und der Buchfink

Begleitet vom Gesang der Mönchsgrasmücke und des Buchfinken spazierten wir dem Aabach entlang weiter. Der Buchfink ist der häufigste Brutvogel in der Schweiz, dicht gefolgt von der Mönchsgrasmücke. Wer genau hinhört, hört diese beiden Vögel hier sehr häufig.

Der Gartenbaumläufer und die Kohlmeise

An der Aussichtsplattform «Knopflischlinge» hielten wir wieder inne, der kleine Zaunkönig erhaschte unsere Aufmerksamkeit. Der süsse Vogel singt im Verhältnis zu seiner Grösse erstaunlich laut. Nur kurz darauf entdeckten wir einen Gartenbaumläufer, wie er den Baum hochkletterte und in einem gut versteckten Nest seine Jungen fütterte. Seine Nachbarin, eine Kohlmeise, hatte ihr Nest in einem anderen Baum und quetschte sich durch eine schmale Ritze zu ihrem Nachwuchs. Währenddessen rief im Hintergrund der Kuckuck, wie beeindruckend, was es hier alles zu entdecken gab!

Der Eisvogel und der Kiebitz

Auf Höhe der Naturstation Silberweide, unserem eigentlichen Ziel der Exkursion, entschieden wir uns noch bis zur Aussichtsplattform weiterzugehen. Diese Entscheidung wurde belohnt: Ein Eisvogel zischte in seinem leuchtenden Gefieder blitzschnell den Bach entlang an uns vorbei. Auf der Ebene Richtung Greifensee entdeckten wir ein weiteres Highlight: einen Kiebitz, der friedlich durchs Naturschutzgebiet stakete, während im Hintergrund ein Reh in der Wiese nach Futter suchte. Was für ein schöner Fleck dieser Ort ist!

im Dorf



GRÜNECK

Eröffnung
im Januar 2026

Gemeinsam leben,
individuell erleben

Familiäre Pflegewohngruppen
im Herzen von Gossau

Pflegewohngruppen
Grütstrasse 43b
8625 Gossau ZH
www.grueneck-dorf.ch



am Waldrand



GRÜNECK

Gemeinschaft leben,
Natur erleben

Familiäres Alters- und Pflegeheim
im Grünen

Alters- und Pflegeheim
Brüschägertenweg 14
8626 Ottikon
www.grueneck-waldrand.ch



Gemeinsam 59 Vogelarten gesichtet

Nach der Exkursion, an der der Mönchaltorfer Naturschutzverein 39 verschiedene Vogelarten entdeckte, trafen wir uns mit den anderen Vereinen, in der Naturstation Silberweide. Insgesamt nahmen 90 Personen an dem Anlass teil und gemeinsam wurden rund um den See 59 Vogelarten gesichtet, eine stattliche Zahl! Zu den besonderen Sichtungen anderer Gruppen gehörten der Neuntöter in Egg und eine Gruppe Bienenfresser auf Durchreise in Dübendorf.

Dieser Tag hat uns einmal mehr gezeigt, welcher Naturreichtum direkt vor unserer Haustür liegt. Es lohnt sich, den vertrauten Weg am Aabach öfter mit offenen Sinnen zu begehen und die beeindruckende Schönheit und Vielfalt unserer Region ganz bewusst wahrzunehmen.

Naturschutzverein Mönchaltorf
www.nsv-moenchaltorf.ch



v.l.n.r.: Gartenbaumläufer, Girlitz, Kiebitz, Schwanzmeise

GETU Mönchaltorf

Starker Saisonauftakt für die Mönchaltorfer Geräteturnerinnen

Zwei goldene, eine lederne Medaille und viele Auszeichnungen.

An den ersten Wettkämpfen überzeugten die Turnerinnen mit starken Leistungen, trotz grosser Konkurrenz mit bis zu 400 Turnerinnen pro Kategorie.

In der Kategorie 1 erreichten Diana Ferreira Pereira und Leonie Zala einen sensationellen 7. Rang. Pamina Rusterholz glänzte am zweiten Wettkampf mit Rang 35, während Nea Murtezay trotz Fehler am Reck mit Rang 45. eine Auszeichnung gewann.

In der Kategorie 2 erturnte sich Lia Stocker am Wettkampf in Zürich den hervorragenden

den 4. Rang und erhielt die Maximalnote 10.00 am Sprung. Etwas ganz Besonderes! Auch Eliza Kameri, Moana Elsener und Amanda Ruch, die allesamt Auszeichnungen gewannen, zeigten souveräne Wettkämpfe.

Sasha Handel überzeugte in der Kategorie 3 mit Rang 8. Amira Gertsch folgte auf Rang 14. Chloé Weber durfte sich ebenfalls über Auszeichnungen freuen.

Besonders erfolgreich verlief der Saisonstart in der Kategorie 4: Kim Egger konnte



an die Erfolge im Vorjahr anknüpfen und gewann sowohl den Wettkampf in Volketswil als auch den zweiten Wettkampf der Saison souverän. Lara Reichmuth, Shelly Montalta und Elin Fürst durften sich auch Auszeichnungen überreichen lassen.

In der Kategorie 5 wahrten Noura Brülisauer und Naomi Egger mit den sehr guten 15. und 14. Rängen ihre Chancen auf die Qualifikation für die Schweizer Meisterschaften.

Bald geht es weiter und bleibt spannend!

Probetraining

Mittwoch, 10. Juni, 18.30 bis 19.30 Uhr in der Turnhalle Rietwies (Jahrgänge 2017/2018/2019). Bitte Anmeldung bei Doris Egger, 079 244 80 57 via WhatsApp. GETU Mönchaltorf



Publireportage

Neue Zahnarztpraxis in Mönchaltorf: Engagiert, modern und nah an der Bevölkerung

An der Lindhofstrasse 7 hat sich etwas getan: In den ehemaligen Räumlichkeiten der Kinderarztpraxis ist eine neue Zahnarztpraxis entstanden. Wo früher kleine Patientinnen und Patienten abgehört wurden, wird heute kontrolliert, beraten – und ja, auch gebohrt.



Geführt wird die Praxis von Dr. med. dent. Flavia-Olivia Freislederer und med. dent. Can Iri, die seit mehreren Jahren in Mönchaltorf leben und hier längst ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben. Die Kinder besuchen den Kindergarten im Dorf und werden künftig auch hier zur Schule gehen – der Bezug zur Gemeinde ist also nicht nur beruflich, sondern auch ganz persönlich.

Vollumfassende Zahnmedizin für Gross und Klein

Zusammengezählt bringen die beiden 20 Jahre Berufserfahrung mit und haben sich jetzt mit der eigenen Praxis einen Wunsch erfüllt: eine Anlaufstelle zu schaffen, die die Bevölkerung möglichst umfassend zahnärztlich begleitet. Vom ersten Zahnarztbesuch im Kindesalter bis zur langfristigen Betreuung im Erwachsenenleben soll

hier alles unter einem Dach stattfinden – unkompliziert und verlässlich.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Behandlung von Kindern. Mit Geduld, Einfühlungsvermögen und einem guten Gespür für die kleinen (und manchmal auch grossen) Sorgen wird versucht, den Zahnarztbesuch so angenehm wie möglich zu gestalten. Denn wer früh gute Erfahrungen macht, kommt später in der Regel auch entspannter wieder.

Auch für komplexere Fälle gut aufgestellt

Unterstützt wird das Team durch einen erfahrenen Belegarzt mit Spezialisierung in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie in der Oral- und plastischen Chirurgie. Dadurch können auch anspruchsvolle



Dr. med. dent. Flavia-Olivia Freislederer & med. dent. Can Iri

T 044 994 91 11

info@zahnarztpraxis-moenchaltorf.ch
www.zahnarztpraxis-moenchaltorf.ch

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 8:30 – 13:00 / 14:00 – 17:30 Uhr
Sa. 9:00 – 15:00 Uhr

lere Eingriffe direkt vor Ort durchgeführt werden – ein Vorteil, der Zeit spart und zusätzliche Wege erspart.

Durchdachte Lage, moderne Räume

Die Praxis selbst wurde frisch umgebaut und modern eingerichtet. Helle Räume, eine zeitgemässe Ausstattung und eine angenehme Atmosphäre sorgen dafür, dass man sich – soweit das beim Zahnarzt möglich ist – gut aufgehoben fühlt.

Nicht zuletzt ist auch die Lage ein Pluspunkt: Im selben Gebäude befindet sich der Hausarzt, was kurze Wege und eine enge Abstimmung zwischen medizinischer und zahnmedizinischer Versorgung ermöglicht. Für die Bevölkerung entsteht so eine praktische und gut erreichbare Anlaufstelle für verschiedene Gesundheitsfragen.

Ein Gewinn für Mönchaltorf

Mit der neuen Zahnarztpraxis erweitert sich das medizinische Angebot in Mönchaltorf um einen wichtigen Baustein. Ein engagiertes Duo bringt frischen Schwung, moderne Ansätze und den Anspruch mit, Patientinnen und Patienten langfristig und persönlich zu begleiten.

Es grüssen Sie herzlich,

*Dr. med. dent. Flavia-Olivia Freislederer
und med. dent. Can Iri*



Cevi Mönchaltorf

Zopfbackaktion 2026

Wie jedes Jahr fand am 11. und 12. April unsere Zopfbackaktion statt. Am Samstagmorgen um 10 Uhr trafen sich die Leiterinnen und Leiter vom Cevi Mönchis in der Schulküche in Gossau.

Nach kurzem Einrichten ging es auch schon los, und die Küche war schnell voller Leben. Überall standen Zutaten bereit, Schüsseln wurden hervorgeholt, und schon bald lag der Duft von frischem Hefeteig in der Luft.

Im Laufe des Tages wurde im Schichtbetrieb gearbeitet. Einige waren am Teig vorbereiten, andere haben Zöpfe geflochten, wieder andere haben sie mit Milch und Ei bestrichen oder den Ofen im Blick behalten. Es gab eigentlich immer etwas zu tun, und langweilig wurde es niemandem. Während eine Gruppe den nächsten Teig knetete, räumten andere bereits auf oder bereiteten die fertigen Zöpfe für das Auskühlen vor. Klar, mit der Zeit wurde es auch streng, vor allem am Abend, aber die Stimmung blieb gut.

Zwischendurch wurde viel geredet und gelacht. So ging der Tag dann doch schneller vorbei, als man zuerst gedacht hätte. Besonders schön war, dass alle zusammen geholfen haben und jede Person dort ein-

gesprungen ist, wo gerade Unterstützung gebraucht wurde.

Lia Krampen v/o Zourea, die bei der Planung dabei war, sagt dazu: «Die ZoBa zu planen ging sehr gut. Das Team war super, und man konnte gut zusammenarbeiten. Das Backen war mit der Zeit schon anstrengend, hat aber trotzdem Spass gemacht.»

Damit die vielen Bestellungen rechtzeitig fertig wurden, musste sehr genau gearbeitet werden. Jeder Zopf sollte schön aussehen und natürlich auch fein schmecken. Deshalb wurde darauf geachtet, dass alle Zöpfe gleichmässig geflochten und richtig gebacken wurden. Immer wieder wurde kontrolliert, ob der Teig genug aufgegangen war oder ob die Zöpfe schon die richtige Farbe hatten.

Insgesamt haben wir 167 Zöpfe von Hand gemacht und dafür rund 101 kg Teig verarbeitet. Das Ganze hat nur so gut funktioniert, weil alle genau wussten, was sie zu tun haben. Beeindruckend war auch, wie ruhig und organisiert trotz des vielen Betriebs gearbeitet wurde.

Die letzte Schicht war um Mitternacht fertig und brachte anschliessend alle Zöpfe in die Cevilla, damit am Sonntagmorgen alles bereit war. Danach wurde noch kurz aufgeräumt, bevor sich alle müde auf den Heimweg machten.

Am Sonntag ging es dann früh weiter mit dem Verteilen. Dabei haben uns auch viele Cevianerinnen und Cevianer geholfen, was echt super war. In kleinen Gruppen wurden die frischen Zöpfe in verschiedene Quartiere gebracht. Viele Menschen freuten sich sehr über ihre Lieferung und bedankten sich herzlich.

Um 9:30 Uhr war alles geschafft. Ein langes Wochenende ging zu Ende – etwas müde, aber zufrieden konnten alle ihren Zopf zu Hause geniessen. Die Zopfbackaktion 2026 bleibt sicher vielen als anstrengendes, aber auch lustiges und gelungenes Wochenende in Erinnerung.

Anna Kuhn v/o Accara

Lia Krampen v/o Zourea



LEUTENEGGER
Installations AG

Sanitär / Heizung / Spenglerei

Wir halten Sie immer warm
und installieren Ihnen ein zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Pfadi

Was uns die Pfadi zurückgibt

Wir Pfadis investieren viel Zeit und Motivation in die Gemeinschaft. Sei dies in der Natur, in der Planung von Samstagnachmittags-Aktivitäten und Lager oder in den Gruppenezusammenhalt. Dies tun wir komplett ehrenamtlich und trotzdem gibt uns das Pfadileben extrem viel zurück.

Während der Pfadi-Laufbahn, von den kleinen Biberli bis hin zur erfahrenen Leitperson, schliesst man immer wieder Freundschaften fürs Leben. Schon im ersten Lager trifft man jemanden, von dem man sich Zahnpasta ausleihen kann und das nicht nur für dieses eine Lager, sondern für alle weiteren, die man gemeinsam verbringt. Die Pfadi ist wie eine zweite Familie, in der alle zusammenhalten und immer wieder Grossartiges erleben. Eine Familie, bei der du immer alles ausleihen kannst, bei der du meist die ehrlichste Meinung bekommst und bei der du immer Unterstützung findest. Im Laufe der Pfadi-Laufbahn baut man ein enges und starkes Netzwerk auf. Das ist etwas, das man zurückbekommt, wenn man in der Pfadi ist. Mit Freunden eine Velotour durch den Wald und zack, eine Wurzel wurde übersehen und schon liegt man mit einem aufgeschürften Knie auf dem Boden und kann nicht mehr weiterlaufen. Was in solch einer Situation zu tun ist, lernen wir in der Pfadi. Ob Verbände aneinander ausprobieren oder die Notrufnummern spielerisch lernen, in der Pfadi wird man gut auf Lebenssituationen vorbereitet. Aber nicht nur im Bereich Erste Hilfe lernen wir Nützliches, auch wie man ein Seil richtig am Baum be-

festigt und nebenbei auch noch den Baum richtig benennt. Durch das Lernen in und über die Natur bekommt man auch ihre Schönheit zu Gesicht. Bei einer Wanderung in den Bergen kann man neue Energie tanken und vielleicht sogar einen wunderschönen Sonnenuntergang beobachten. Neben dem Aufbau eines Netzwerks, lebenslangen Freundschaften und wichtigen Skills lernt man in der Pfadi auch mit Verantwortung umzugehen. Dabei wird einem bewusst, wie wichtig es ist, mit seinen Mitleitenden zusammen zu arbeiten. Jede Woche treffen wir uns, um eine spannende Aktivität zu gestalten. Auch für die Lager und grösseren Anlässe besammeln wir

uns, damit wir unsere coolen Ideen sammeln können. Auch kann man viele Kurse besuchen, um Erfahrungen zu sammeln und zu lernen, was für Bedürfnisse unsere Pfadikinder haben und wie wir diese in den Pfadialltag integrieren können. Dabei lernen wir Entscheidungen für das Wohl der Gruppe zu treffen und in schwierigen Situationen Verantwortung zu übernehmen. Es geht nicht nur darum die eigenen Stärken zu nutzen, sondern auch die Grenzen der anderen zu respektieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Wenn man die Verantwortung für ein Projekt oder eine Aktivität übernimmt, spürt man, wie das Vertrauen der Mitleitenden und der Pfadikinder wächst und wie man selbst durch diese Herausforderungen reift. Am Ende ist es das Gefühl, etwas Sinnvolles beizutragen und Teil von etwas Grösserem zu sein, das einen dauerhaft prägt.

Allzeit Bereit

*Alina Krismer / Lanu,
Leandra Sidler/ Allegra
Zoe Dietschi/ Galilea
mehr Infos unter pfadivisavis.ch*



HEIZEN
MIT
HERZ
UND
VERSTAND

ammann
SCHMID

AMMANN-SCHMID.CH

Termine und Veranstaltungen

Gemeinde

14. Juni
Abstimmungssonntag
18. Juni
Gemeindeversammlung

Abfuhr und Entsorgung

- Häckseln:* 07. Julil
Papier: 13. Juni

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

01. Juni, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
01. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
02. Juni, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag
11. Juni
**Wanderung der
Senioren-Wandergruppe**
15. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
18. Juni
Ausflug Rundfahrt Greifensee
22. Juni, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
25. Juni
**Wanderung der
Senioren-Wandergruppe**
29. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
06. Juli, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
06. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
07. Juli, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag
09. Juli
**Wanderung der
Senioren-Wandergruppe**
20. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
23. Juli
**Ausflug Smilestones Rhyfall Village
Neuhausen**

Bibliothek

04. Juni, 12:00 Uhr
Bibliothek-Lunch
06. Juni, 09:30 Uhr
Gschichtäziti
08. Juni, 09:30 Uhr
Värsliiziit
16. Juni, 09:15 Uhr
Bücherkaffee

Diverse Veranstaltungen

03. Juni
**Cevi – Chemie und Physikspass
für Kinder**
06. Juni
**Musikschule: «MITTENDRIN»
im Einkaufszentrum illuster Uster**
10. Juni
**Naturstation Silberweide:
Bastelnachmittag**
13. Juni
**Naturstation Silberweide:
Morgenstund hat Gold im Mund**
13. Juni und 11. Juli
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger
13. Juni
**Naturstation Silberweide:
Glühwürmchen clever fördern**
06. Juni
**Musikschule: «Mönchi rockt»
im Mönchhofsaal**
17. Juni
**Cevi – Chemie und Physikspass
für Kinder**
19. Juni
Wine und Dine auf dem Greifensee
24. Juni
**Cevi – Chemie und Physikspass
für Kinder**
25. Juni
**Naturstation Silberweide:
Morgenstund hat Gold im Mund**
01. Juli
**Cevi – Chemie und Physikspass
für Kinder**
11. Juli
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90g²FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Lüthi Lokalmedien GmbH
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen
Telefon 052 521 03 08

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer, Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen, info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Lüthi Lokalmedien GmbH,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen

Druck

Prowema, Schlatt

Erscheinungsdaten 2026

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
Juli	05. Juli	24. Juli
Oktober	13. Sept.	02. Oktober
November	01. Nov.	20. Nov.

«Elf Jahre sind eine ziemlich lange Zeit»

Für Patrik Siegenthaler war sein Engagement als Präsident des Turnverein Mönchaltorf immer mehr als ein blosses Ämtli und er führt den Verein bis heute mit viel Umsicht und Herzblut. Im 2027 ist nun aber trotzdem Schluss und er freut sich darauf, das Präsidium in neue Hände zu geben. Dem TV wird er aber auch in Zukunft erhalten bleiben.



«Als ich acht Jahre alt war, habe ich mit dem Geräteturnen angefangen. So richtig angefahren war ich damals aber nicht – der Turnverein bedeutete mir nicht mehr als jedes andere Hobby und nach nicht allzulanger Zeit hörte ich auch wieder mit dem Turnen auf. Als ich etwa zwölf Jahre alt war, wurde der TV Mönchi dann aber richtig interessant für mich – nur schon, weil auch alle meine Kollegen turnten und es irgendwie Ehrensache war, ebenfalls mitzumachen. Wir turnten bei den Juniors, später dann beim TV, und irgendwie ging das immer so weiter, bis ich schliesslich im Jahr 2016 zum Präsidenten gewählt wurde. Ich war damals 25 Jahre alt – musste aber nicht lange überlegen, bevor ich mich für dieses Amt zur Verfügung stellte. Ich fühlte mich immer gut aufgehoben und getragen und hatte nie das Gefühl, wegen meines jungen Alters nicht für voll genommen zu werden – entsprechend stellte ich mich gerne zur Verfügung. Beim TV gehört es sowieso einfach mit dazu, dass man bereits in jungen Jahren Verantwortung übernimmt. Viele der Turnerinnen und Turner beginnen auch schon früh damit, selber Riegen zu leiten und ich finde das eigentlich ganz gut so. Wenn ich heute zurückschaue, sind die letzten zehn Jahre wie im Flug vergangen. Natürlich war es am Anfang recht happig, bis ich mich in meiner neuen Funktion zurecht fand und das Gefühl hatte, wirklich sattelfest zu sein. Ich habe den Entscheid, mich als Präsident zur Verfügung zu stellen, trotzdem nie bereut und sehr viele spannende und wertvolle Erfahrungen machen dürfen. Zudem durfte ich mit dem Regionaltornfest Mönchaltorf im Jahr 2024 etwas erleben, das wohl nicht vielen Präsidenten während ihrer Amtszeit vergönnt

ist. Ich war zwar nicht im OK für das Turnfest, durfte den TV Mönchi aber an den GVs des Trägervereins vertreten, wodurch ich einen Einblick in die Arbeiten erhielt und aus nächster Nähe miterleben konnte, mit welchem riesigem Engagement sich die Vertreter der drei Turnvereine Mönchaltorf, Gossau und Egg für dieses Fest ins Zeug legten. Ich muss schon sagen: Das OK hat wirklich ganze Arbeit geleistet und ein unvergessliches Turnfest auf die Beine gestellt, das den Turnerinnen und Turnern sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Zudem fand ich cool, die Mitglieder der anderen beiden Turnvereine etwas näher kennenzulernen. Das ist meiner Meinung nach sowieso etwas vom Schönsten am TV: die unkomplizierte Kameradschaft. Es fühlt sich an wie eine grosse Familie, in der es für alle und alles Platz hat. Wir halten zusammen und die Freundschaften reichen weit über das gemeinsame Hobby hinaus. Egal ob es darum geht, ganz unkompliziert Zügelhelfer zu finden oder Tipps für ein Bewerbungsgespräch zu erhalten – im Turnverein gibt es immer jemanden, der einem hilft. Das finde ich einfach wunderbar. Natürlich machen aber auch das gemeinsame Turnen und die Wettkämpfe riesig Spass. Auch wenn ich heute neben Job und Privatleben weniger Zeit habe für den TV, versuche ich doch regelmässig dabei zu sein und mitzumachen. Ich bin in Mönchi aufgewachsen und möchte wenn immer möglich auch hier alt werden. Der Rest meiner Familie lebt zwar längst nicht mehr im Dorf – ich habe aber alle meine Freunde und mein Umfeld hier und fühle mich rundum zu Hause. Irgendwie stimmt das Gesamtpaket: Mönchaltorf hat sich seinen ländlichen Charakter be-

wahrt und liegt idyllisch inmitten von Feldern und Wiesen, ist aber trotzdem nicht ab vom Schuss und man gelangt mit den ÖV schnell in die Stadt Zürich oder auch an den Flughafen. Ich bin auch in meiner Freizeit gerne sportlich unterwegs, geniesse den nahen Greifensee oder diese mit dem Bike durch die Gegend.

Nächstes Jahr gebe ich mein Amt als Präsident des Turnvereins in neue Hände. Ich bin sehr froh, dass wir mir Ramona Staub eine engagierte junge Nachfolgerin finden konnten, die den TV in die Zukunft führen wird. Ich habe immer gesagt, dass ich nicht für immer Präsident bleiben werde, und elf Jahre sind eine ziemlich lange Zeit. Nun braucht der Verein dringend etwas frischen Wind. Ich selber werde dem TV natürlich auch in Zukunft erhalten bleiben – wenn auch wieder etwas mehr im Hintergrund. Immerhin Sorge ich schon mal für den Turnnachwuchs: Ich werde bald Papi und fände es natürlich toll, wenn mein Kind später genauso vom Turnvirus befallen ist wie ich selber. Grundsätzlich freue ich mich nun aber einfach auf die Zeit als kleine Familie und bin gespannt auf die Herausforderungen, die da auf mich und meine Partnerin zukommen. Wahrscheinlich war das Amt als Präsident des TV Mönchi dagegen ein echtes Kinderspiel.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Simon Buess. Er ist ein Kumpel von mir und engagiert sich in vielerlei Weise für Mönchaltorf. Dies nicht nur als Feuerwehrmann, sondern auch als Mitglied des FC-Vorstands. Zudem ist er Vorstandsmitglied der Genossenschaft Wohnsiedlung im Heugarten, in der ich früher selber einmal wohnte. Er weiss sicher viel zu erzählen.»